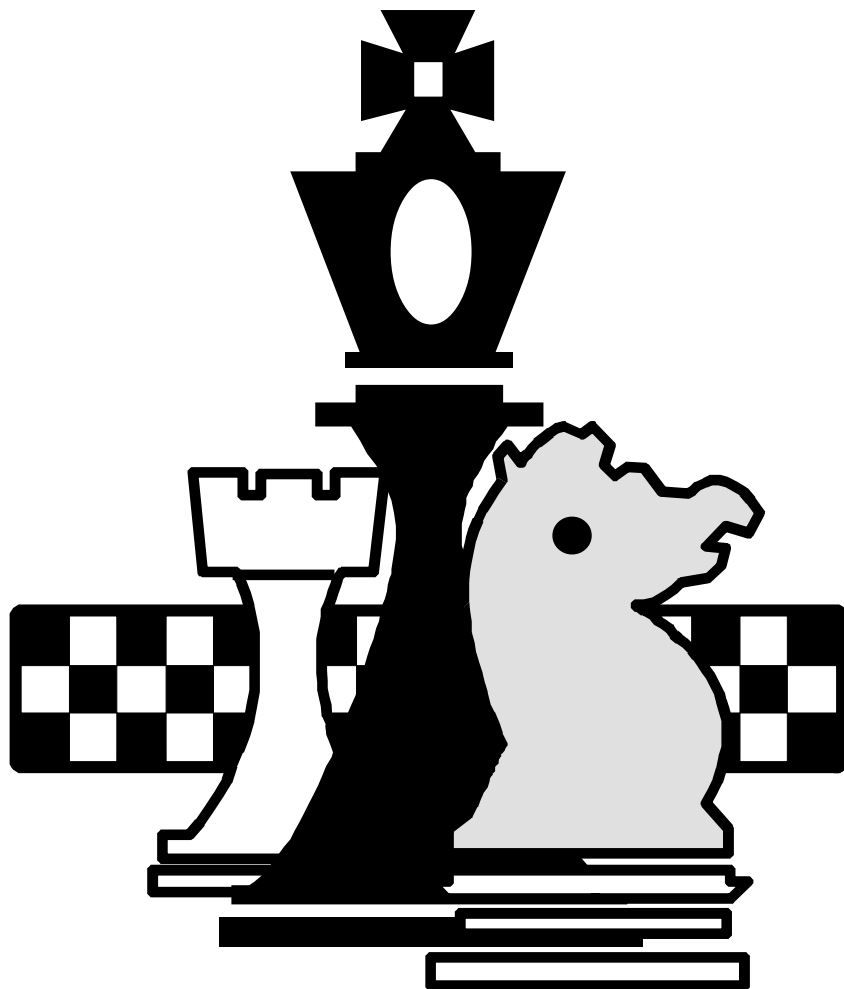


# PROBLEM - FORUM

Zeitschrift für Freunde des Problemschachs



Sonderausgabe  
Franz Pachl & Udo Degener

Copyright ©**PROBLEM-FORUM -Galerie**  
Im Selbstverlag des Herausgebers  
**W. A. Bruder**, D-69221 Dossenheim, Goethestrasse 42  
eMail: [wolfgang.a.bruder@t-online.de](mailto:wolfgang.a.bruder@t-online.de)  
**Dezember 2005**

**PROBLEM-FORUM**  
**Galerie**  
**Franz Pachl & Udo Degener**

## Vorwort

Diese Broschüre ist zwei Problemisten gewidmet, die im September 2005 auf der FIDE-Tagung in Eritrea/Griechenland den Titel

**„Internationaler Großmeister der FIDE für Schachkompositionen“**

verliehen bekamen.

*Franz Pachl* und *Udo Degener* schlossen damit eine Lücke, die seit 10 Jahren in Deutschland klaffte, als Michael Keller 1995 als letzter Deutscher diese seltene Auszeichnung zugesprochen wurde.

Beide verfielen etwa zur gleichen Zeit dem Problemschachbazillus und schon bald war klar, dass hier zwei talentierte und ehrgeizige Problemkomponisten in der Problemwelt auftauchten, von denen man einiges erwarten durfte. Sie spezialisierten sich dabei nicht auf ein Gebiet, sondern beackerten das breite Spektrum des Problemschachs und schufen viele hervorragende und hoch prämierte Schachprobleme. In diesem Sonderheft erfahren sie einiges über die Menschen Franz Pachl und Udo Degener, was sie vielleicht noch nicht wussten und immer schon mal wissen wollten. Erfreuen sie sich an ihren besten und schönsten Schachproblemen, die für sich sprechen und uns auch etwas über die Komponisten erzählen. Die Lösungstexte zu den Hilfsmatts und Dreizügern von Franz Pachl stammen von Wolfgang A.Bruder, die zu den Zweizügern von Mirko Degenkolbe. Für Udo Degener's Lösungstexte zeichnen Wieland Bruch und Mirko Degenkolbe verantwortlich. Blättern sie um und tauchen sie mit den beiden neuen Großmeistern ein in die wunderbare Welt des Problemschachs.

Hermann Weißbauer  
Ludwigshafen im Dezember 2005



**GM Franz Pacht 2005**

*Wie wird man Problemschachgroßmeister?*

**Dr. Hermann Weißbauer interviewt den neuen FIDE-Großmeister Franz Pachl**

**H.W.**

**Auch an dieser Stelle möchte ich dir zu deinem großen Erfolg herzlich gratulieren. Bevor wir in medias res gehen, bitte ich dich um einige persönliche Daten.**

**F.P.**

Mein Geburtsdatum ist der 8.1.1951. Ich wurde als ältestes Kind von Franz und Katherina Pachl in Ludwigshafen am Rhein geboren und habe zwei Brüder und eine Schwester. Nach meinem Schulabschluss mit mittlerer Reife absolvierte ich eine Lehre als Industriekaufmann. Ich arbeite seit über 30 Jahren bei der BASF als kfm. Angestellter und gehe in zweieinhalb Jahren in den Vorruhestand. Seit 1972 bin ich verheiratet mit Doris Lenke, unser Sohn Markus kam 1975 auf die Welt.

**H.W.**

**Wie kamst du auf die Idee, dich mit Problemschach zu befassen?**

**F.P.**

Durch den Problemteil des Schach-Echo, das ich während meiner etwa zwei Jahre dauernden Fernschachphase abonnierte, wurde mein Interesse geweckt. Es wäre wohl ein kurzes Intermezzo geworden, hätte ich dich 1975 auf dem Ludwigshafener Problemistentreffen nicht kennen gelernt. Du bist mein Lehrmeister geworden, hast ständigen Kontakt zu mir gehalten, mich in die Geheimnisse der Kompositionskunst eigeweiht und als neues Schwalbe-Mitglied geworben. Durch deine Initiative wurde mein Erstling, ein Zweizüger, in der Festschrift des Pfälzischen Schachkongresses in Herxheim 1976 veröffentlicht.

**H.W.**

**Wie ging es nach diesen Anfängen weiter?**

**F.P.**

Ich habe das Problemschachbuch von Werner Sidler studiert und mich mit der Problemtheorie befasst. Dabei habe ich mich auf Zweizüger spezialisiert und recht schnell den Weg zum Hilfsmatt gefunden. Besonders lehrreich war für mich das Studium der Probleme von führenden Komponisten. Als es möglich war, Aufgaben mit Hilfe von speziellen Computerprogrammen zu prüfen, befasste ich mich auch mit längerzügigen Aufgaben. Als ich 1988 Markus Manhart kennen lernte, dauerte es nicht lange und ich begann mich auch für Märchenschach zu interessieren.

**H.W.**

**Wie ich weiß, hast du mit steigendem Elan eine Vielzahl von Aufgaben auf allen Gebieten verfasst und dabei große Erfolge erzielt. Kannst Du mir darüber etwas erzählen?**

**F.P.**

Natürlich! Da ich Statistiken liebe und Buch über meine Schachaufgaben führe, kann ich genaue Zahlen angeben. Ich habe 848 Aufgaben veröffentlicht (269 Zweizüger, 37 Dreizüger, 11 Mehrzüger, 364 Hilfsmatts, 2 Selbstmatts, 163 Märchenschachprobleme und 2 Retro-Aufgaben), die mit 193 Preisen, 186 ehrenden Erwähnungen und 139 Loben ausgezeichnet wurden.

**H.W.**

**Mir ist aufgefallen, dass Du sehr viel zusammen mit anderen Komponisten publizierst. Hat das einen besonderen Grund?**

**F.P.**

Das stimmt, vor allem in den letzten fünf Jahren. Davor hielt sich das in Grenzen, obwohl ich bis dahin mit Markus Manhart relativ viel gebaut hatte. So ab 2000 habe ich dann verstärkt mit Dieter Müller, Sven Trommler, Mirko Degenkolbe und dir zusammengearbeitet. Insgesamt sind es 306 Gemeinschaftsaufgaben. Mir gefällt, dass man dabei Kontakt zu anderen Problemfreunden hat und sich mit ihnen austauschen kann, und außerdem sehen vier Augen mehr als zwei. Schon oft entstand eine Aufgabe nur dadurch, dass der Partner den entscheidenden Kniff oder Konstruktionstrick entdeckte.

**H.W.**

**Wie gehst du vor, wenn du ein Schachproblem komponierst?**

**F.P.**

Am Anfang steht natürlich die Idee, die sich meist im Kopf entwickelt. Manchmal kommt es auch vor, dass ich durch fremde Kompositionen zu einer neuen Aufgabe angeregt werde. Ich versuche dann zuerst, ein Schema zu finden, manchmal sogar ohne Brett. Das ist oft der schwierigste Part. Hin und wieder passiert es, dass das Schema aus den unterschiedlichsten Gründen nicht funktioniert. Man muss dann den Mut haben, sich davon zu trennen und nach einem neuen zu suchen. Früher fiel mir das extrem schwer, das musste ich erst lernen. Wenn das Schema steht, mache ich die Aufgabe fertig, prüfe grob nach Nebenlösungen und befrage den Computer. Findet er keine Inkorrektheiten, die das Schema zerstören, kann ich das Werk in der Regel vollenden. Meine Stärke ist, dass ich selten auf gebe und die Aufgabe immer und immer wieder aufstelle und nach Möglichkeiten suche, sie korrekt zu machen. Es kommt auch vor, dass ich morgens aufwache und die Lösung habe. Am meisten Spaß macht mir das Komponieren, wenn ich bei Musik eine ambitionierte Idee in Angriff nehme und sich ein Mosaiksteinchen nach dem anderen zusammenfügt und ich fühle, dass die Vollendung nur noch eine Frage der Technik ist. Der Zeitfaktor ist dabei total unterschiedlich, von ein paar Stunden bis mehrere Tage oder Wochen. Ich erinnere mich, dass ich einmal eine FIDE-Album Aufgabe in knapp 15 Minuten hingestellt habe, das ist aber die Ausnahme. Ist das Problem korrekt, lege ich es zunächst beiseite. Später versuche ich es durch feilen zu optimieren, eine Arbeit, die ich liebe.

**H.W.**

**Wann hast Du zum ersten Mal deine Kompositionen zum FIDE-Album geschickt?**

**F.P.**

Das war für die Periode 1977-79. Da konnte ich aber nur einmal punkten, kurioserweise mit einem Dreizüger. Vielleicht erinnerst du dich, es war eine Gemeinschaftsaufgabe mit dir. In den nächsten beiden Alben war ich dann so erfolgreich, dass ich 1989 nach Auswertung der Punktzahlen für das Album 1983-85 mit 25,5 Punkten Internationaler Meister wurde.

**H.W.**

**Wie kamst du dann zum Großmeistertitel?**

**F.P.**

In die folgenden Alben wurde viele meiner Aufgaben aufgenommen, aber nach Vorliegen des Albums 1995-97 fehlten mir ganze 0,08 Punkte zum Titel. Somit musste ich auf die Auswertung des aktuellen Albums 1998-2000 warten, um im September 2005 mit 81,42 Punkten Großmeister zu werden.

**H.W.**

**Du hast Dich auch an der Kompositionsweltmeisterschaft 2001-2003 beteiligt?**

**F.P.**

Ja, aber erst nach langem Zögern. Schließlich siegte die Neugier, wie ich abschneiden würde, da ich in dieser Periode speziell bei den Hilfsmatts und auch im Märchenschach einige vielversprechende Aufgaben gebaut hatte. Zweizüger konnte ich nicht einreichen, weil ich als Preisrichter eingesetzt war. Mit dem 3. Platz bei den Hilfsmatts und dem 6. Platz beim Märchenschach wurden meine Erwartungen mehr als erfüllt.

**H.W.**

**Hast du einen Lieblingskomponisten?**

**F.P.**

Da gibt es einige, die mir einfallen. In meiner Anfangszeit haben mich die Hilfsmatts von Chris Feather fasziniert, beim direkten Zweizüger bewunderte ich die Arbeiten von Touw Hian Bwee. Ebenfalls stark beeindruckt haben mich Petko Petkov und Milan Vukcevic, weil sie auf allen Gebieten Großartiges geleistet haben. Gegenwärtig ist Michel Caillaud mein Favorit. Was er z.B. auf Tagungen innerhalb kurzer Zeit fabriziert, ist phantastisch.

**H.W.**

**Als Ausgleich zur geistigen Anstrengung hast Du Dich auch sehr stark auf sportlichem Gebiet betätigt.**

**F.P.**

Ja, ich habe schon als Schüler aktiv im Verein Tischtennis gespielt. 1973 entbrannte meine Leidenschaft für den Minigolfsport, wo ich schon bald sehr erfolgreich war. 1977 war ich Deutscher Einzelmeister, 1981 und 1982 Vizemeister. Mit der Mannschaft gewann ich den Titel sechsmal. Vor einigen Jahren habe ich dem aktiven Sport ade gesagt. Wenn es meine Freizeit erlaubt, halte ich mich mit Fahrrad fahren fit.

**H.W.**

**Du bist doch auch als Publizist und Funktionär in Erscheinung getreten, was kannst du mir dazu berichten?**

**F.P.**

Meinen größten Wunsch, einmal ein Buch über Problemschach zu schreiben, habe ich mir 1999 mit der Präsentation des Buches „Schach mit Partner“ erfüllt. Es erzählt die Entstehungsgeschichten von 100 Gemeinschaftsaufgaben, die ich mit elf Freunden im Laufe von 25 Jahren komponiert habe. Ein zweites Buch, zusammen mit Markus Manhart und Manfred Rittirsch ist in der Endphase und wird voraussichtlich nächstes Jahr gedruckt. 1994 übernahm ich die Zweizügerabteilung der Schwalbe und 2000 die Hilfsmattrubrik des damals neu gegründeten Problem-Forums. Inzwischen habe ich die Zweizüger an Hubert Gockel übergeben. Auf den Pfälzischen Problemistentreffen in Ludwigshafen habe ich in unregelmäßigen Abständen eine Vielzahl von Referaten gehalten, die in der Rochade Europa veröffentlicht wurden. Ich bin Internationaler Schiedsrichter der FIDE für Zweizüger und Hilfsmatts. 1984 war ich zum ersten Mal Preisrichter, mittlerweile habe ich ca. 40 Preisberichte erstellt und war für das FIDE-Album 1986-88 einer der drei Richter bei den Zweizügern. Als besondere Ehre empfand ich die Einladung zur Herbstversammlung der Schweizer Kunstschachfreunde im November 2000 nach Zürich, um dort meine Preisberichte der Internationalen Schweizer Kompositionsweltmeisterschaft für Dreizüger und Hilfsmatt-Dreizüger am Demobrett zu präsentieren. Meine Funktionärstätigkeit erstreckt sich auf die Arbeit in den Vorständen des SK Ludwigshafen 1912, beim Pfälzischen und Rheinlandpfälzischen Schachbund.



**H.W.**

**Wie im richtigen Leben gibt es auch im Problemschach Höhen und Tiefen zu überwinden. Was war deine größte Enttäuschung im Problemschach?**

**F.P.**

Als Markus Manhart mir vor fünf Jahren mitgeteilt hat, dass er sich für unbestimmte Zeit vom Problemschach zurückziehen wird. Wir waren das perfekte Team und haben zusammen 84 Schachaufgaben gebaut. Einige davon sind wunderbar und gehören zu meinen Lieblingen. Allein 22 unserer Co-Produktionen wurden ins FIDE-Album aufgenommen. Ich habe aber die Hoffnung nicht aufgegeben, dass er irgendwann wieder den Weg zurückfindet, denn vor ein paar Monaten entflammte in ihm für kurze Zeit die alte Leidenschaft und wir haben ein schönes Hilfsmatt für ein Thematurnier komponiert, dem wir gute Chancen auf eine vordere Platzierung einräumen.

**H.W.**

**Zum Glück überwiegen die freudigen Ereignisse. Kannst du mir ein Beispiel geben?**

**F.P.**

Da gibt es ein paar Sachen, die mir im Gedächtnis geblieben sind, z.B. als ich 1989 in der damaligen DDR Jens Künzelmann besuchte. Wir hatten bis dahin zusammen über 20 Schachaufgaben komponiert, ohne uns persönlich zu kennen. Ebenfalls ein großes Glücksgefühl war, als ich mein frisch gedrucktes Buch „Schach mit Partner“ in den Händen hielt. Die Krönung war natürlich die Verleihung des GM-Titels.

**H.W.**

**Wie geht eigentlich die Familie mit deinem extremen Hobby um?**

**F.P.**

Um große Leistungen zu vollbringen, ist es erforderlich, ein intaktes Umfeld zu haben. Meine Frau hat meine Leidenschaft für das Problemschach immer toleriert und sich sogar über meine Erfolge gefreut, obwohl sie nichts davon versteht. Wenn ich es aber übertrieben habe und tagelang nur vorm Schachbrett saß, hat sie versucht, mich zu bremsen. Es kam schon mal vor, dass sie am Wochenende mitten in der Nacht im Wohnzimmer nachsah, ob ich nicht neben dem Schachbrett eingeschlafen war.

**H.W.**

**Wie hat die Öffentlichkeit auf deinen großen Erfolg reagiert?**

**F.P.**

Unser 1. Vorsitzender im SK Ludwigshafen 1912 arbeitet als Journalist beim „Mannheimer Morgen“ und hat im Lokalteil einen schönen Artikel mit Photo publiziert. Die „Rheinpfalz“ brachte auch einen Beitrag, die Redaktion schickte extra einen Fotografen zu mir nach Hause. Bekannte und Arbeitskollegen haben mir daraufhin telefonisch und auch persönlich gratuliert und ich musste Rede und Antwort stehen. Sogar mein großer Chef gab sich die Ehre, um mich zu beglückwünschen. Total überrascht war ich, dass mir ein aus Minigolfzeiten bekanntes Ehepaar per e-mail gratulierte. Sie verschlug es vor einigen Jahren in den hohen Norden, die Information hatten sie aus den „Ostfriesischen Nachrichten“ (Aurich).

**H.W.**

**Zum Schluss unseres Interviews möchte ich dich bitten, mir noch einige Tipps für Neueinsteiger im Problemschach zu geben.**

**F.P.**

Beim Problemschach braucht man im Gegensatz zum Parteschach zwar keinen Partner, aber es ist sehr hilfreich, wenn man jemand kennt, der vom Fach ist. Er kann die geistigen Schöpfungen begutachten, den Finger in die Wunde legen, wo es angebracht ist und Ratschläge geben, wie man es besser macht.

Ich denke, man sollte ein gewisses Maß an Ehrgeiz haben, eine große Portion Geduld mitbringen und dem Problemschach bedingungslos die Treue halten. Man muss lernfähig sein, mit Kritik umgehen können und sollte nach Misserfolgen nicht die Flinte ins Korn werfen.

Ein wichtiger Punkt ist meiner Meinung nach auch das Studieren der Aufgaben anderer Komponisten. Welche Mechanismen benutzen sie, wie sieht ihre Konstruktionstechnik aus und was für Ideen haben sie? Wer sich entschließt, Schachprobleme zu komponieren, wird es nicht bereuen. Was gibt es schöneres, als etwas zu erschaffen, das man im eigenen Geiste geformt hat. Mir hat das Problemschach unendlich viele schöne Stunden geschenkt, nicht nur beim Komponieren, sondern auch durch den Kontakt mit anderen Problemfreunden auf verschiedenen Tagungen. Die Problemisten sind zwar ein nur kleiner Kreis, aber auch eine große Familie. Gens una sumus.

**H.W.**

**Lieber Franz, ich danke dir für dieses informative Gespräch. Abschließend bitte ich dich, uns drei Aufgaben aus deiner Schaffensperiode vorzustellen.**

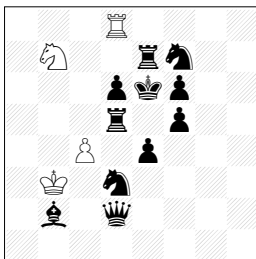
**F.P.**

Dem Wunsch will ich mit drei Gemeinschaftsaufgaben gerne nachkommen.

**Markus Manhart &****Franz Pachtl**

*feenschach 1996*

*1. Preis*

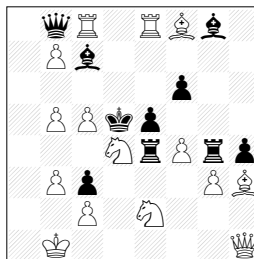


h#2 3.1.1.1. (4+11)

**Hermann Weißbauer &****Franz Pachtl**

*181. TT der Schwalbe 2002*

*2. Preis*

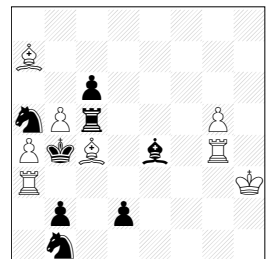


3# (15+10)

**Dieter Müller &****Franz Pachtl**

*TT des Problem-Echo 2002*

*1. Preis*



h#2 Circe (8+8)

2.1.1.1.

**Markus Manhart & Franz Pachtl**

1.Sfe5 cxd5+ A 2.Kxd5 Txd6 B; 1.Sde5 Txd6+ B 2.Txd6 Sc5# C; 1.Le5 Sc5+ C 2.dxc5 cxd5# A;  
3 x Blockwechsel auf e5 und Zyklus der weißen Züge mit Hineinziehungsoffer.

**Hermann Weißbauer & Franz Pachtl**

1.Sc6? A (2.Sb4/Sxc3#) 1.—La5! a; 1.Sf5? B (2.Se3/Sxc3#) 1.—Txg3! b ;  
1.Dg2 ! (2.Sxc3+ Kxd4 3.Dd2#) 1.—La5 a 2.Sf5 B (3.Se3#) 2.—Txg3 3.Se7# (2.—exf4 3.Dxe4#)  
1.—Txg3 b 2.Sc6 A (3.Sb4#) 2.—La5 3.Se7# (2.—Tf3/Txg2 3.Dxg8/Sxc3#)  
Kombination von Thema B, Anti-Lewmann und Banny-Thema.

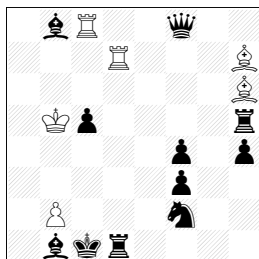
**Dieter Müller & Franz Pachtl**

1.Tf5 Td3 2.Kxc4 (Lf1) Tx4 (Lc8)#; 1.Lh7 La2+ 2.Kxa3 (Ta1) Lxc5 (Th8)#  
Vorausverstellung auf beiden Seiten mit reziproken Funktionswechslern.

1

**Franz Pachtl***Schach-Echo 1977*

7. Preis

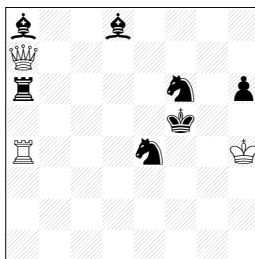


h#2 b) Bb2-&gt;a2 (6+11)

2

**Franz Pachtl***Schach-Echo 1979*

6. ehr. Erwähnung



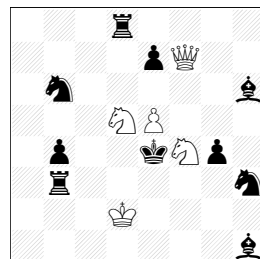
h#2 (3+7)

b) Farbtausch Ld8 und Ta4

3

**Franz Pachtl***Sinfonie Scacchistische*

1979 1. Preis



h#2 2.1.1.1. (5+10)

1) a) 1.Dd6 Tc8 2.Kd2 Lxf4# b) 1.Df5 Lg7 2.Kc2 Txc5#; Franz' erster Preisträger war richtungsweisend für seinen Kompositionsstil und zeigt jene orthogonal/diagonal Parallelität, mit der er in der Folgezeit sehr erfolgreich war.

2) a) 1.Sd5+ De7 2.Tf6 Dxe4# b) 1.Sd6+ Dd4 2.Le4 Dxf6#

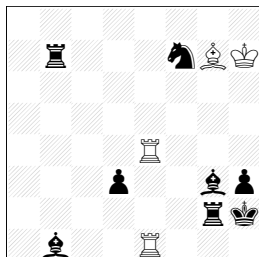
Blockwechsel nach spektakulärem Anfang, sehr harmonisch, ökonomisch und schwierig.

3) 1.Sg5 Sd3 2.Txd5 Df4# 1.Sd7 Se3 2.Lxf4 Dd5#; Reichhaltige strategische Effekte, die in zwei abenteuerliche Lösungen verpackt sind. Die vollkommene Analogie und Harmonie wurde zu einem Markenzeichen von Franz, was man in vielen Hilfsmatts bewundern kann.

4

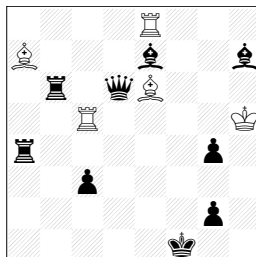
**Franz Pachtl***Schweizerische Schachztg.*

1981 1. Preis



h#2 2.1.1.1. (4+8)

5

**Franz Pachtl***Schach-Echo 1982*

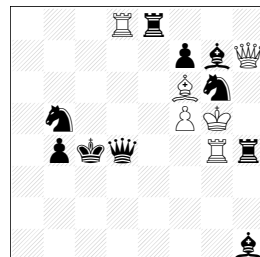
h#2 Zeroposition (5+9)

a) -Le7; b) -Tb6

6

**Franz Pachtl***Die Schwalbe 1982*

1. Preis



h#2 b) Kc4-&gt;c3 (6+10)

4) 1.Lc7 T4e2 2.Sd6 Le5# 1.Tc2 Le5 2.d2 T4e2#

Zugumstellung bei Weiß sowie Fesselungs- und Verstellungswechsel bei Schwarz.

5) a) 1.Dd3 Lc4 2.Tg6 Tf5# b) 1.Df4 Tf5 2.Lb4 Lc4#; Völlige Analogie eines versteckten Verstell-Fesselungs-Manövers. Trotz durchweg guter Löserkritik ließ der Preisrichter diese Aufgabe durchfallen, wohl wegen der Zeroposition.

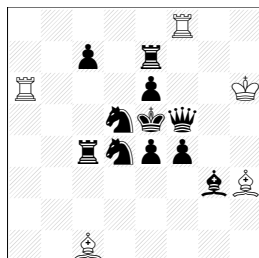
6) a) 1.De4 Le7 2.Lc3 Dxf7# b) 1.De5 Tg2 2.Tc4 Dh3#

Zweimal doppelte Räumung der Linie eines gleichfalls linienräumenden Blocksteins durch die schwarze Dame und jeweils einer weißen Figur mit gleichzeitiger Verstellung.

7

**Franz Pachtl***Shamatna Misl 1983*

1.-2. Preis

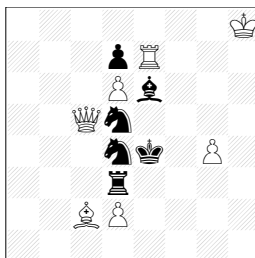


h#2 2.1.1.1. (5+11)

8

**Franz Pachtl***Schach-Aktiv 1986*

1. Preis

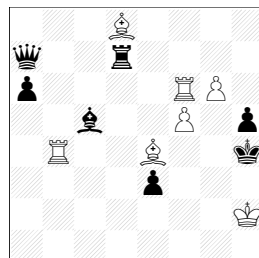


h#2 2.1.1.1. (7+6)

9

**Franz Pachtl***idee & form 1988*

1. Preis



h#2 2.1.1.1. (7+7)

7) 1.Tg7 Lb2 2.Dxf8 Txe6# 1.Lh4 Ta5 2.Dxh3 Lxf4#; Vollkommen analoge Lösungen mit Schachschutz, Funktionswechsel der weißen Türme und Läufer als Fessel- und Mattstein sowie Schlagobjekt und Deckungsstein. Das wohl bekannteste und am meisten nachgedruckte Hilfsmatt von Franz.

8) 1.Sxe7 Dg5 2.Ld5 De3# 1.Sxc2 Df2 2.Td4 Df5#

Td3 und Le6 sind wechselweise gefesselt oder agieren als Blockfigur. Der der weißen Dame die Linie öffnende schwarze Springer muss den weißen Stein schlagen, der sich in der anderen Lösung fesselnd nützlich macht.

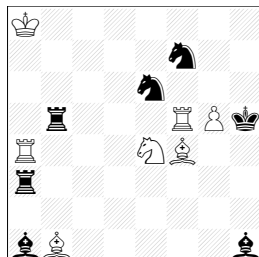
9) 1.Le7 Tfb6 2.Lg5 Ld5# 1.Td4 Lb7 2.Tg4 Td6#

Wunderschöne Analogie der Batterievorstellungen, Selbstfesselungen und Blockbildungen.

10

**Franz Pachtl***Thema Danicum 1989*

4. Preis

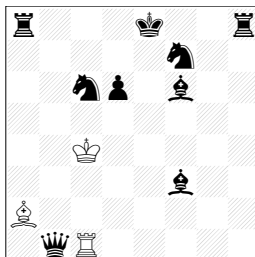


h#2 2.1.1.1. (7+7)

11

**Franz Pachtl***diagrammes 1989*

1. Preis

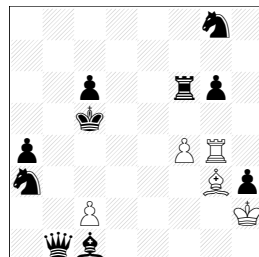


h#3 2.1.1.1.1. (3+9)

12

**Franz Pachtl***Thema Danicum 1990*

Preis



h#3 2.1.1.1.1. (5+10)

10) 1.Txf5 Le3 2.Td5! (Tf3?) Sg3# 1.Sxf4 Te5 2.Sg2! (Sd5?) Sf6#

Komplexe Strategie mit Freilegung von Linien durch Schlag einer weißen Figur und anschließender Entfesselung des wSe4 durch den schwarzen Themastein mit Dualvermeidung, denn der falsche Entfesselungszug wäre mit einer unerwünschten Deckung des Mattfeldes verbunden.

11) 1.Dh7 Kb5 2.0-0 Tc4 3.Sh8 Tg4# 1.Db7 Kd3 2.0-0-0 Lc4 3.Sb8 Le6#

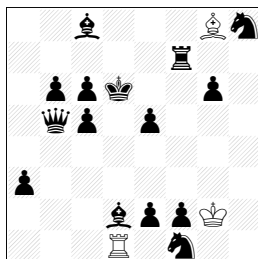
Fernblock durch die schwarze Dame, reziproker weißer Batterieaufbau, lange und kurze Rochade.

12) 1.Txf4 c3 2.Tc4 Lf4 3.Db6 Tg5# 1.Lxf4 c4 2.Ld6 Tf4 3.Db4 Lf2#; Interessant und originell interpretierter Schnittpunkt f4. Die Idee eines im Schnittpunkt von Turm und Läufer stehenden Bauern, der von Schwarz herausgeschlagen wird, hat Franz noch in einigen anderen Hilfsmatts gezeigt.

13

**Franz Pacht***Die Schwalbe 1990*

1. Preis

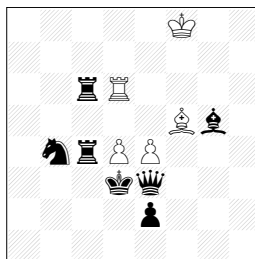


h#3 b) sKc4 (3+15)

14

**Franz Pacht***Schweizerische Schachztg.*

1991 1. Preis

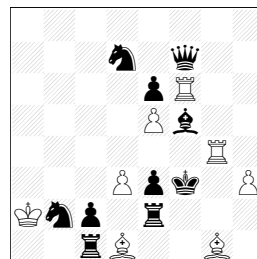


h#3 b) Be2-&gt;c2 (5+7)

15

**Franz Pacht***Die Schwalbe 1992*

1. Preis



h#2 b) Ka2-&gt;c8 (8+10)

13) a) 1.Tc7 Ld5 2.Lg5 Td3 3.Le7 Lc4# b) 1.Lb4 Td5 2.Tf3 Le6 3.Tc3 Td7#; Reziproke weiße Turm/Läufer-Verstellung auf d5 verbunden mit Entfesselung und Batterieaufbau, danach Bewegung des weißen Batterie-hintersteines auf der Batterielinie.

14) a) 1.Dxe4 Lh7 2.Ld2 Tg6 3.Dxd4 Tg3# b) 1.Txd4 Td8 2.Tc3 Ld7 3.Txe4 Lb5#

Die Selbstfesselung bei der Beseitigung hinderlicher weißer Masse öffnet zugleich die Linie für die erste Blockfigur. Durch die Verstellung des weißen Langschrittlers nach dessen kritischen Rückzug wird die selbstgefesselte schwarze Figur entfesselt, wonach diese unter Linienöffnung für Weiß als zweite Blockfigur in Aktion tritt. Abschließend folgt das für indische Manöver typische Doppelschachmatt.

15) a) 1.Sxd3 Lxc2 2.Sb2 Le4# (1.Sxe5? Txe6 2.Sc4 Txe3??)

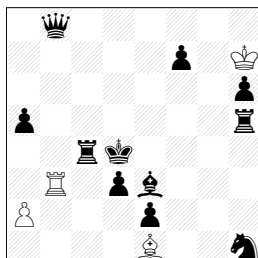
b) 1.Sxe5 Txe6 2.Sd7 Txe3# (1.Sxd3? Lxc2 2.Sc5 Le4??)

Schwarz muss mit dem Hinterstein störende weiße Masse beseitigen, Weiß fesselt sich selbst, Schwarz kehrt zurück und entfesselt und Weiß hat nun freie Bahn. Die Verführungen sind herrliche Zugaben.

16

**Franz Pacht***The Problemist 1992*

2. Preis

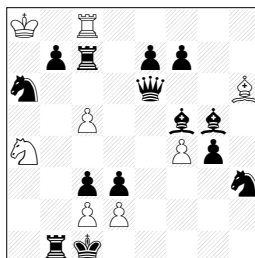


h#3 b) Ba2-&gt;g2 (4+11)

17

**Franz Pacht***Schach-Report 1993*

2. ehr. Erwähnung

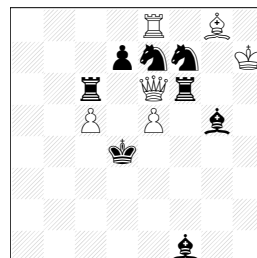


h#3 b) Sa4-&gt;b2 (8+14)

18

**Franz Pacht***diagrammes 1993*

1. Preis

h#2 2.1.1.1. (6+8)  
b) Be5->d5

16) a) 1.Lg5 Tb5 2.Tb4 Lf2+ 3.Kc4 Tc5# b) 1.Tc7 Lg3 2.Lf2 Tb4+ 3.Ke3 Lf4#

Schwarze Verstellungen, weißer Funktionswechsel, meisterliche diagonale/orthogonale Strategie.

17) a) 1.Lxf4 Td8 2.Le5 Le3 3.dxc2 dxc3# b) 1.Txc5 Lg7 2.Td5 Tc4 3.cxd2 cxd3#

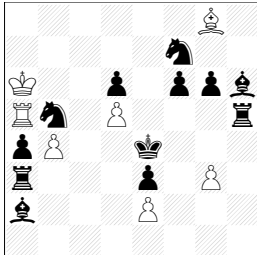
Die Öffnung der Mattlinie der weißen Langschrittler geschieht in wunderschöner analoger Weise beinahe ausschließlich durch Schwarz, während Weiß - nach Besserstellung seiner Mattfigur - nur noch den letzten linienverstopfenden Stein unter Abzugs matt entfernt.

**18)** a) 1.Sxe5 Txe7 2.Sd3 Dc4#; 1.Lf4 Dxf7 2.Kxe5 Dd5# b) 1.Sxd5 Lxf7 2.Sf4 De3#; 1.Lc4 Dxe7 2.Kxd5 De5#  
Das erste HÖTF Hilfsmatt von Franz, wunderbar sparsam, analog und harmonisch präsentiert. Nicht von ungefähr mit dem 1. Preis dekoriert und mit 10,5 Punkten im FIDE-Album gelandet.

19

**Franz Pacht***Schach-Aktiv 1993*

2. ehr. Erwähnung

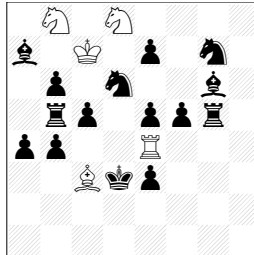


h#3 2.1.1.1.1.1. (7+12)

20

**Franz Pacht***diagrammes 1997*

1. ehr. Erwähnung

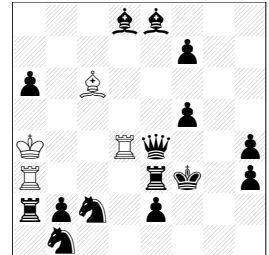


h#3 2.1.1.1.1.1. (5+15)

21

**Franz Pacht***The Problemist 1997*

1. Preis



h#3 b) wLd4 (4+15)

**19)** 1.Txd5 Txb5 2.Tg5 Tf5 3.Se5 Tf4# 1.Lxd5 Lxf7 2.Lb3 Lc4 3.Sd4 Ld3#

Zwei perfekte analoge Lösungen mit Beseitigung des störenden Bd5, schwarz-weißer Bahnung, Verstellung und Block.

**20)** 1.Kxc3 Txb4 2.Kxb4 Kd7! (Kc6?) 3.Ka5 Sc6# 1.Kxe4 Lxe5 2.Kxe5 Kc6! (Kd7?) 3.Kf6 Sd7#

Funktionswechsel von Te4 und Lc3 als aktiver und passiver Opferstein sowie dualvermeidender Tempozug des weißen Königs.

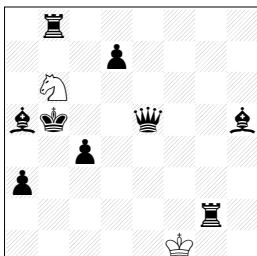
**21)** a) 1.Lg5 Ka5 2.Kg4 Lxe4 3.Tg3 Lf3# b) 1.Se1 Kb4 2.Kf2 Txe3 3.Dg2 Tf3#

Alle weiße Steine sind gefesselt, aber es ist schwer zu sehen wie entfesselt wird und was danach geschieht. Der Räumungseffekt im dritten weißen Zug ist sehr hübsch.

22

**Franz Pacht***Springaren 1997*

Preis

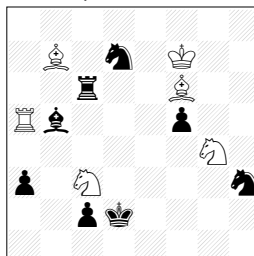


h#4 b) Kb5-&gt;c7 (2+9)

23

**Franz Pacht***Schach-Aktiv 2000*

2. Preis

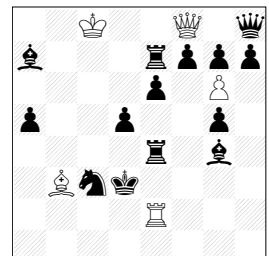
*H. Weißfauer zum 80.Geb.*

h#2 b) Kf7-&lt;-&gt;Kd2 (6+8)

24

**Franz Pacht***Die Schwalbe 2001*

1. Preis



h#2,5 b) Sc3-&gt;d2 (5+14)

**22)** a) 1.Le8 Sxd7 2.Ka4 Sxe5 3.Tb4 Sd3 4.Lb5 Sc5# b) 1.Tc2 Sxc4 2.Kc8 Sxe5 3.Ld8 Sf7 4.Tc7 Sd6#

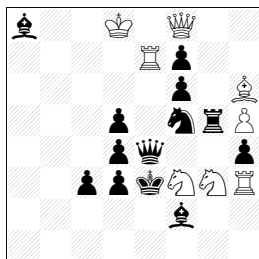
Diagonales/orthogonales Echo, Hinterstellungs-Schlüsselzüge. Obwohl die schwarze Dame geschlagen wird, was allerdings die gute Ökonomie erlaubt, kam dieses Hilfsmatt ins FIDE-Album.

**23)** a) 1.Kd3 La6 2.Lc4+ Td5# b) 1.Ke6 Ta6 2.Td6+ Ld5#; Verblüffende Kreuzschachmatts nach analogen weißen Vorausfesselungen.

**24)** a) 1.--Dg8 2.d4 Lxe6 3.f5 Lc4# b) 1.--De8 2.Td4 Txe6 3.Td7 Te3#; Phantastischer Schlüssel durch die gefesselte weiße Dame nebst kooperativer Linienöffnung - wunderbar analog und extrem schwierig zu lösen.

25

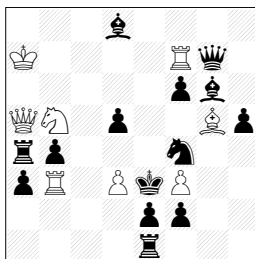
**Franz Pachl**  
*StrateGems 2002*  
2. Preis



h#2 b) Bd4-&gt;d2 (8+13)

26

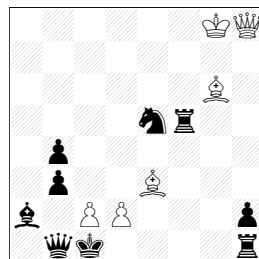
**Franz Pachl**  
*The Problemist 2002*  
1. Preis



h#2 b) Bd3&lt;-&gt;Sf4 (8+14)

27

**Franz Pachl**  
*181. TT der Schwalbe 2002*  
1. ehr. Erwähnung



h#2 2.1.1.1. (6+9)

25) a) 1.Sxh6 Sg1 2.Txg3 Dxh6# b) 1.Sxe7 Se2 2.Dxf3 Dxe7#

Die Entfesselung der schwarzen Themasteine und die Freilegung der Mattlinien (mit Schlag der Fesselsteine) mit Aktivierung der weißen Halbbatterie erlauben überraschende schwarze Selbstfesselungen mit abschließenden Fesselungsmatts.

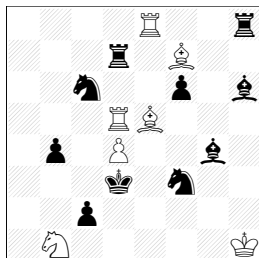
26) a) 1.Lxa5 Lxf6 2.Sxd3 Lg5# b) 1.Lxf7 Txb4 2.Sxf4 Tb3#

Attraktiver Fesselungswechsel mit Switchback nach Linienöffnung und exzellenter Harmonie.

27) 1.Sf7 Lh5 2.bxc2 d3# (d4??) 1.Tf7 Dh5 2.b2 d4# (d3??). Übertragung des Mari-Themas ins Hilfsmatt mit guter schwarzer Strategie und einer diagonalen Batterie.

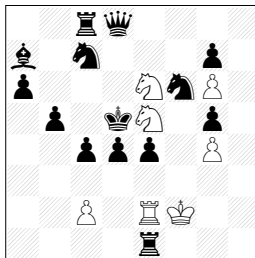
28

**Franz Pachl**  
*HOTF-Turnier 2003*  
1. Preis

h#2 2.1.1.1. (7+10)  
b) sDd4

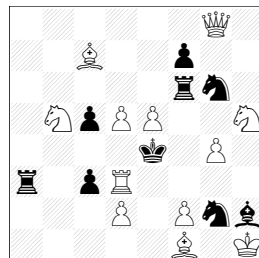
29

**Franz Pachl**  
*Schach-Aktiv 2003*  
1. Preis

h#2.5 b) Bc2->b4 (7+14)  
c) Bc2->a3

30

**Hermann Weißbauer &  
Franz Pachl**  
*Schweizerische Schachztg.*  
1979 (Version)  
2. ehr. Erwähnung



3# (12+9)

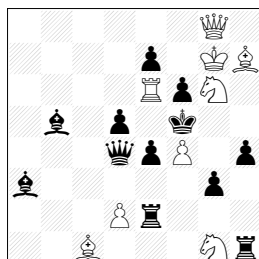
28) a) 1.Txd5 Lf4 2.Txd4 Te3#; 1.fxe5 Tc5 2.exd4 Lc4# b) 1.Ke3 Lg6 2.Df4 Ld4#; 1.Kc4 Tb8 2.Dc5 Td4#  
HOTF-Hilfsmatt mit kreativer Zwillingsbildung, perfekt parallelen Spiel und einem diagonal/orthogonal-Echo in beiden Paaren

29) a) 1.--Txex4 2.Kxe4 Sd3 3.Sc5 Sxg5# (3.Sfd5?/Dd5?) b) 1.--Sxd4 2.Kxd4 Te3 3.Sfd5 Sc6# (3.Dd5?/Scd5?)  
c) 1.--Sxc4 2.Kxc4 Sc5 3.Dd5 Te2# (3.Sc5?/Sfd5?)

Zilahi mit zyklischen Funktionswechsel der weißen Figuren. Als ergänzendes Thema blockiert jeweils einer von drei schwarzen Steinen trialvermeidend das Herkunftsfeld des schwarzen Königs.

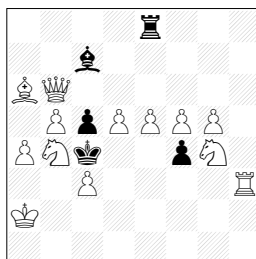
30) 1.Da8! (2.Da4+ Txa4/c4 3.Sc3/Dxc4#) 1.--Sxe5 2.f3+ Sxf3/Txf3 3.Sxf6/Sd6# 1.--Lxe5 2.Sxc3+ Lxc3/Txc3 3.Sg3/d6#; Dualvermeidende Linienöffnungen und Keller-Paradox.

**31**  
**Hermann Weißbauer &  
 Franz Pachtl**  
*Rochade-Europa 1999*  
*Lob*



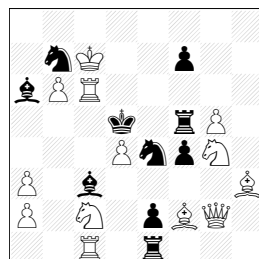
3# (9+12)

**32**  
**Hermann Weißbauer &  
 Franz Pachtl**  
*Die Schwalbe 1999*  
*3. ehr. Erwähnung*



3# (13+5)

**33**  
**Hermann Weißbauer &  
 Franz Pachtl**  
*181. TT der Schwalbe 2002*  
*1. ehr. Erwähnung*



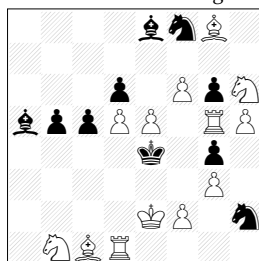
3# (13+10)

**31** 1.Kf8?/Kh6? aber 1.--Dxd2/Txd2! **1.Kh8!** (2.Se5+ Kxf4 3.Dg4#) 1.--Dxd2 2.Sxe7+ Kxf4 3.Sxd5# 1.--Txd2 2.Sxh4+ Kxf4 3.Sg2# 1.--Le8 2.Sxh4+ Kxf4 3.Sxe2#; Königsauswahlschlüssel mit Vorausselfesselungen scheitern an schwarzen Vorausselfesselungen.

**32** **1.Kb2!** (2.Se3+ fxe3 3.Th4#) 1.--Txe5 2.De6 (3.b6#) Txe2+/Lb6/cxb4 3.Dxe2/Sxe5/Dc6# 1.--Lxe5 2.Df6 (3.b6#) Lxc3+/Ta8/cxb4 3.Dxc3/Sxe5/Dc6#; Interessante versteckte spezielle Weißbauer-Bahnung, bei der die Bahnungslinie von Weiß erst nach erfolgter Bahnung betreten wird.

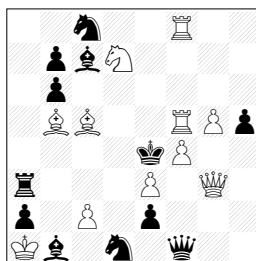
**33** **1.Df3!** (2.Sge3+ fxe3 3.Dxf5#) 1.--Sd6 2.Sf6+! (2.Sb4+??) Txf6/Kc6 3.Tc5/Dxe4# 1.--Sc5 2.Sb4+ (2.Sf6+??) Lxb4/Kc4 3.Td6/Dd3# 1.--Ld2 2.Db3+ Lc4 3.Dxc4#; Zweimal Thema C, wobei die Themalinie jeweils zusätzlich von Schwarz verstellt ist.

**34**  
**Hermann Weißbauer &  
 Franz Pachtl**  
*181. TT der Schwalbe 2002*  
*3. ehr. Erwähnung*



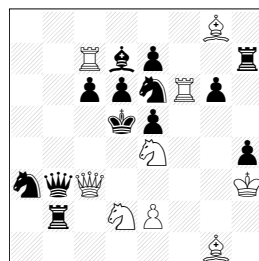
3# (13+10)

**35**  
**Hermann Weißbauer &  
 Franz Pachtl**  
*Sächsische Zeitung 2004*  
*5. Preis*



3# (11+12)

**36**  
**Hermann Weißbauer &  
 Franz Pachtl**  
*Neue Osnabrücker Zeitung*  
*2004*



3# (9+13)

**34** **1.Lb2!** (2.Txg4+ Sxg4 3.f3#) 1.--Ld7 2.Sf7 (3.Sxd6#) Lc7 3.Sc3# (3.Sd2?? Kxd5!!) 1.--gxf5 2.Sf5 (3.Sxd6#) Lc7 3.Sd2# (3.Sc3?? Kxe5!!); Die schwarzen Themaparaden ermöglichen Weiß jeweils die Verstellung einer eigenen Linie im zweiten Zug. Nachdem Schwarz die daraus resultierende Drohung pariert hat, muss Weiß im Mattzug dualvermeidend und Thema G gemäß die jeweils richtige Wahl treffen. Die Themafelder sind d5 und e5.

**35** **1.g6!** (2.Sf6+ Kxf5 3.Ld7#) 1.--Dxf4 2.Dg2+ Df3 3.Dxf3# 1.--Lxf4 2.Te5+ Lxe5+ 3.Dxe5# 1.--Txe3 2.Ld3+ Txd3 3.Dxd3#; Schwer zu findender Schlüsselzug mit großartiger Drohung, wobei die sogenannte

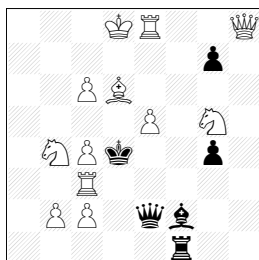


Weißbauer-Bahnung in Dreifachsetzung gezeigt wird. Der Schlüssel wirkt sicher deshalb besonders überraschend, weil im Zweitzug der Drohung ein Fluchtfeld gegeben wird und dabei der Schlüsselstein bahrend für die Dg3 wirkt.

**36) 1.Txg6! (2.Sf6+ exf6 3e4#)** 1.--Dc2 2.Dd4+ (Dc5?/Dxc6?/Dc4?) exd4 3.Tg5# 1.--Da4 2.Dc5+ (Dxc6?/Dc4?/Dd4?) dxc5 3.Txd7# 1.--Db4 2.Dxc6+ (Dc4?/Dd4?/Dc5?) Lxc6 3.Lxe6# 1.--Dc4 2.Dxc4+ (Dd4?/Dc5?/Dc6?) Sxc4 3.Sc3# 1.--Txd2 2.Dxb3+ Kxe4/Sc4 3.Df3/Sc3#; Vierfache Entfesselung der weißen Dame mit Quadrupelvermeidung. Die möglichen Damenopferzüge werden durch die schwarze Verteidigung differenziert.

37

**Franz Pachtl**  
*Hlas Ludu 1978*



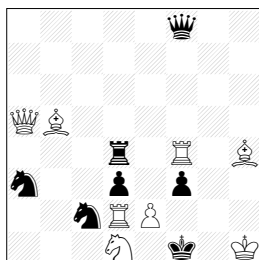
2# vvv

(12+6)

38

**Franz Pachtl**  
*Schach-Echo 1979*

3. Preis  
*Herbert Ahues gewidmet*

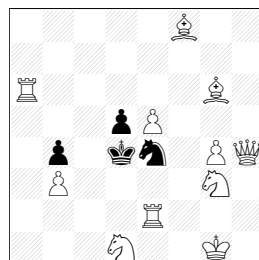


2# vvv

(8+7)

39

**Franz Pachtl**  
*Deutsche Schachblätter*  
1980 1. Preis



2# vv

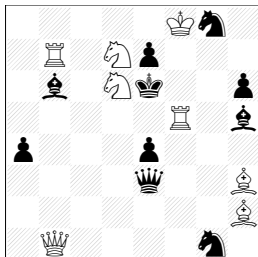
(11+4)

**37) 1.Dxg7? (2.Da7#) 1.—Dxc4 2.e6#, 1.—Dxe5 2.Dxe5#, aber 1.—Ta1!; 1.Dh7? (2.Se6#) 1.—Dxc4 2.Dxe4#, 1.—Dxe5 2.Dd3#, außerdem 1.—g6 2.Da7# [Rückkehr des Drohmatts aus Verführung eins als Spielmatt], aber 1.—Lh4!; 1.Dg8? (2.Dd5#) 1.—Dxc4 2.Dxc4#, 1.—Dxe5 2.Td3#, außerdem 1.—De4 2.Se6# [Rückkehr des Drohmatt aus Verführung zwei als Spielmatt], aber 1.—Df3!; **1.Df8! (2.Lc5#)** 1.—Dxc4 2.Df4#, 1.—Dxe5 2.Lxe5#. Mattwechselaufgaben, vor allem mehrphasige, waren in den 70-ern ultramodern und logischerweise haben sich alle großen #2-Komponisten mit dieser Materie beschäftigt. Von einigen 4x2-Zagoruikos war dies Franz erster, der (nicht nur zu seiner Enttäuschung!) vom Richter als nicht auszeichnungswürdig abgestempelt wurde; auch deshalb einer von Franz Lieblingen. Diese relativ frühe Arbeit des GM zeigt sehr deutlich sein Ausnahmetalent. Das Schema ist ausgesprochen übersichtlich gestaltet und sehr löserfreundlich, außerdem tiefsinnig. Als Zugabe zum 4x2-Zagoruiko gibts eine zweifache Rückkehr der Drohmatts aus den Verführungen eins und zwei als Spielmatts. **38) 1.exd3? (2.Tf2#), aber 1.—Tb4!; 1.e3? (2.Tf2#), aber 1.—Sb4!; 1.exf3? (2.Tf2#), aber 1.—Db4!; **1.e4! (2.Tf2#)** 1.—Tb4 2.Lxd3#, 1.—Sb4 2.Se3#, 1.—Db4 2.Txf3#. Ebenfalls ein Patentschema. Der Verführungs-Albino wird durch drei Lewman-Paraden auf b4 widerlegt. Sehr sparsam und völlig schlackefrei. Auf der SCHWALBE-Tagung 1978 in Ravensburg erwarb der junge, aufstrebende Franz die Broschüre „Weiße Linienkombinationen mit thematischen Verführungen“ mit einer persönlichen Signatur des (damals „Fast“-)Großmeisters Herbert Ahues, die ihn zu einigen großartigen Aufgaben inspirierte. Franz selbst zählt diese hier zu den schönsten auf diesem Gebiet, die er selbst komponiert hat. Die weiße Dame im „Läuferfrack“ nimmt niemand übel. **39) 1.Dd8? (Zugzwang) 1.—Kxe5 2.Df6#, 1.—Kd3 2.Dxd5#, 1.—S~ 2.Db6#, aber 1.—Sc5!; 1.Ta5? (Zugzwang) 1.—Kxe5 2.Txe4#, 1.—Kd3 2.Txd5#, 1.—S~ 2.Lc5#, aber 1.—Sd6!; **1.Dh2! (Zugzwang) 1.—Kxe5 2.Sf5#, 1.—Kd3 2.Td2#, 1.—S~ 2.Df2#.** Neben 4x2-Zagoruikos haben Franz 3x3-Zagoruikos fasziniert, die sicher noch schwieriger darzustellen sind, da man insgesamt neun verschiedene Matts benötigt. Auf der Suche nach geeigneten Mechanismen entdeckte Franz diesen mit zwei Königsfuchten.******

40

Franz Pachtl

*JT*, „25 Jahre Sächsische Ztg.“  
1983 5. Preis



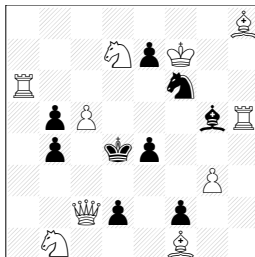
2# vvv

(8+10)

41

Franz Pachtl

*Sächsische Ztg.* 1983  
2. Preis



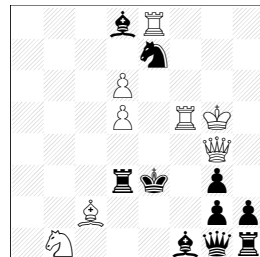
2# v

(10+9)

42

Jens Künzelmann &  
Franz Pachtl

*Schach-Echo* 1984  
1.ehr. Erwähnung



2# vvv

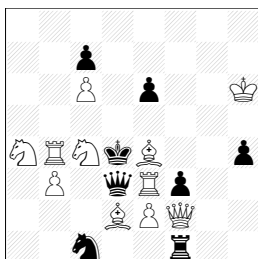
(8+10)

40) 1.Sxe4? (2.Te5#), aber 1.—Df2! [2.De4??]; 1.Sb5? (2.Te5#), aber 1.—Df3! [2.Dxb6??]; 1.Sc4? (2.Te5#), aber 1.—Df4! [2.Da2??]; [1.Se8?, 1.Sf7?, aber 1.—LxS!]; **1.Sc8! (2.Te5#)** 1.—Df2 2.Dxe4#, 1.—Df3 2.Dxb6#, 1.—Df4 2.Da2#. Diese „Schachlegende“ (Originalton von Preisrichter Fritz Hoffmann) zeigt ein hochinteressantes Duell der beiden Ladies. Die Drohung mit Doppelschach kann Schwarz nur durch Fesselungen des weißen Turmes durch die Dame abwehren. Dabei gibt sie auf drei übereinander liegenden Feldern jeweils ein Mattbild auf, das der weiße Springer seiner Dame nicht verbauen darf. Zu Franz' großer Freude fand diese tadellose Komposition Aufnahme ins FIDE-Album, wurde von den dortigen Richtern verdientermaßen mit 10 Punkten honoriert. 41) 1.Lg2? (2.Dxe4#) 1.—Ke3 2.Dxd2#, 1.—Kd5 2.Dd3#, aber 1.—e5!; **1.Te6! (2.Dxe4#)** 1.—Ke3 2.Dd3#, 1.—Kd5 2.Dxd2#. Reziproke Mattwechsel verlieren wohl nie ihren Reiz, einfach weil sie paradox (und schwierig zu komponieren!) sind. Die Drohung auf e4 pariert Schwarz durch Entfesselung des sSf6 durch Paraden des schwarzen Monarchen höchstpersönlich. Dabei wird die unterschiedliche Fesselung des sBe4 im Mattzug genutzt. 42) 1.Kh5? (Zugzwang), aber 1.—Le2! [2.Df4??]; 1.Kh4? (Zugzwang), aber 1.—Td4! [2.Df3??]; 1.Kf6? (Zugzwang), aber 1.—Df2! [2.Te5??]; **1.Kh6! (Zugzwang)** 1.—Le2 2.Df4#, 1.—Td4 2.Df3#, 1.—Df2 2.Te5#, außerdem 1.—T~2.De4#, 1.—L~2.Txe7#. In den 80ern hat Franz etliche schöne Gemeinschaftsaufgaben mit dem Heidenauer Ausnahmetalent Jens Künzelmann komponiert. Leider ist Jens seit längerer Zeit nicht mehr aktiv. Ihm jedoch ist es zu verdanken, dass diese Vorausselbstfesselungen des weißen Königs mit Blockschädigungen durch Schwarz gemeistert wurden. Diverse Vorläufer wiesen nicht dieses einheitliche Schädigungsmotiv auf.

43

Franz Pachtl

*Sächsische Ztg.* 1984  
2. Preis



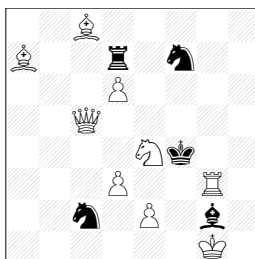
2# \*v

(11+8)

44

Franz Pachtl

*Schach-Echo* 1986  
1. Preis



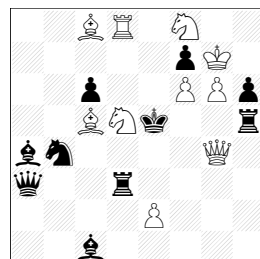
2# v

(9+5)

45

Franz Pachtl

*Schach-Aktiv* 1996  
1. Preis



2# vvv

(10+10)

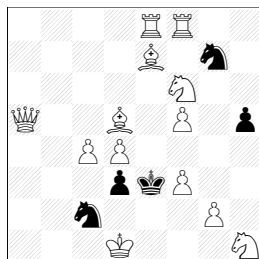
**43)** Satz: 1.—Dxe3+ 2.Dxe3+, 1.—Dxe4 2.Td3#, 1.—Dxc4 2.Lc3#; 1.Dxh4? (2.Dd8#) 1.—Dxe3+ 2.Lxe3#, 1.—Dxe4 2.Dxe4#, 1.—Dxc4 2.Lxf3#, aber 1.—Th1!; **1.Dh2! (2.De5#)** 1.—Dxe3+ 2.Sxe3#, 1.—Dxe4 2.Sb6#, 1.—Dxc4 2.Txc4#. Dieser etwas schlagkräftige Zweizüger zeigt einen einprägsamen 3x3-Zagoruiko, fiel allerdings bei seiner Erstbesichtigung beim Olympiade-Turnier durch. Trotzdem ist nicht zu bestreiten, dass man bei dieser Aufgabe wirklich von plausiblen Satzspielen sprechen kann (muss!), da sie dem schwarzen König jedesmal ein Fluchtfeld verschaffen. Der verdiente Lohn der Mühen: Auch diese fein konzeptionierte Aufgabe fand ihren Weg ins entsprechende FIDE-Album. Besonders originell und effektiv ist, dass nach der Gegenschachvariante drei verschiedene weiße Figuren auf e3 matt setzen. **44)** 1.Tg5? (2.Df5# [A]) 1.—Txa7 [a] 2.Tg4# [B], 1.—Sd4 2.Dc1#, 1.—Se3 2.Dxe3#, 1.—Lh3 2.Df2#, 1.—Se5(—Sh6) 2.D(x)e5#, aber 1.—Lxe4!; **1.Dh5! (2.Tg4# [B])** 1.—Txa7 [a] 2.Df5# [A], 1.—Sd4 2.e3#, 1.—Se3 2.Lxe3#, 1.—Lh3 2.Tf3#, 1.—Se5(—Sh6) 2.Dg5#. In den 80ern war das le-Grand-Thema en vogue - und das hat sich bis heute kaum geändert. Franz' hier vorliegende Arbeit zeigt in geradezu unglaublicher Sparsamkeit außerdem vier (!!) zusätzliche Mattwechsel. Durch die sensationelle Ökonomie ist zu verkräften, dass Schwarz in der Widerlegung den „Holzhammer“ auspackt. Die Richter des entsprechenden FIDE-Albums sahen dies genauso. **45)** 1.e4? (2.Te8# [A], 2.Sd7# [B]), aber 1.—cxd5!; 1.Le6? (2.Sd7# [B], 2.Ld6# [C]), aber 1.—Txd5!; 1.Dc4? (2.Ld6# [C], 2.Te8# [A]), aber 1.—Sxd5!; **1.Kxf7! (2.De6#)** 1.—Txd5 2.Te8# [A], 1.—Sxd5 2.Sd7# [B], 1.—cxd5 2.Ld6# [C], außerdem 1.—Tf5 2.Dxf5#. Zyklische Doppeldrohungen mit tripelvermeidenden Blocks auf d5. Mit Sicherheit eine der besten Kompositionsleistungen in Sachen Zweizüger von Franz. Sicherlich sehr schwer umzusetzen, aber letztendlich gelang dies ganz hervorragend. Franz berichtet, dass er bis weit nach Mitternacht am Brett saß und nicht eher ins Bett ging, bevor die Aufgabe fertig war, da er fühlte, dass er ganz kurz vor deren Vollendung stand. Der verdiente Lohn für diese Mühen ist nun im entsprechenden FIDE-Album zu bestaunen.

46

Franz Pachtl

Rochade-Europa 1998

2. Preis



2# vv

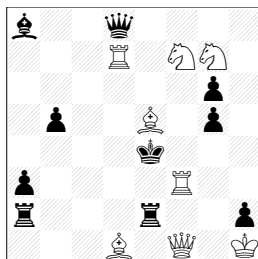
(13+5)

47

Franz Pachtl

Neue Osnabrücker Ztg. 1999

1. Preis



2# vvv

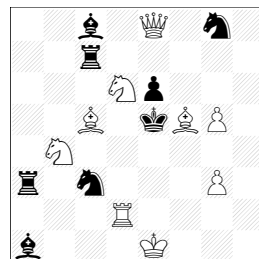
(8+10)

48

Franz Pachtl

Problem-Forum (V) 2001

Spezial-Preis



2# vv

(9+8)

**46)** 1.Le6? (2.De5#), aber 1.—Kxd4! [2.Lc5?? 2.—Ke5!]; 1.Lf7? (2.De5#), aber 1.—Kf4! [2.Sd5?? 2.—Kxf5!]; **1.Lg8! (2.De5#)** 1.—Kxd4 2.Lc5#, 1.—Kf4 2.Sd5#, außerdem 1.—d2 2.Dxd2#. Thema G, maskiert mit Themafeldern (e5 & f5), die in der Ausgangsstellung nicht im Wirkungsbereich des schwarzen Königs liegen. Zu dieser Erstdarstellung wurde Franz durch Wieland Bruch inspiriert, der ihm erzählte, dass er das „entfernte Thema G“ bisher noch nicht korrekt verwirklichen konnte. Nachdem Franz zwei Aufgaben zu dieser komplizierten Thematik gebaut hatte, folgte die Steigerung mit der maskierten Form. Diese Aufgabe strahlt besonders hell am Firmament der WLK. Ein

Glanzstück. Die Vermeidung von Nachtwächtern bei der Umsetzung dieses grandiosen und spektakulären Vorwurfes verrät die Handschrift des Großmeisters. **47)** 1.Tg3? (2.Df3#), aber 1.—Te1! [2.Lf3??]; 1.Td3? (2.Df3#), aber 1.—Tf2! [2.Dd3??]; 1.Tc3? (2.Df3#), aber 1.—Te3! [2.Tc4??]; **1.Tb3! (2.Df3#)** 1.—Te1 2.Lf3# [2.Dd3??, 2.Tb4??], 1.—Tf2 2.Dd3# [2.Tb4??, 2.Lf3??], 1.—Te3 2.Tb4# [2.Lf3??, 2.Dd3??], außerdem 1.—Df6 2.Td4#, 1.—g4 2.Df4#. Ein spannendes Duell des weißen Turmes gegen seinen schwarzen Kollegen mit Mattwechseln nach Blocks auf e3. Die Idee zu dieser Aufgabe entstand, als Franz bei einem Arztbesuch im Wartezimmer saß. Um die Zeit zu überbrücken, blätterte er in einer Zeitung und verweilte dort in der Rätsellecke, wo unter anderem auch ein Schachproblem abgedruckt war. Dieses Diagramm war sein Schachbrett, das ihm half, den Mechanismus zu finden. **48)** 1.Dc6? (2.Sd3# [A], 2.Ld4# [B]) 1.—exf5 [a] 2.Sc4# [C], 1.—Txc6 2.Sxc6#, 1.—Sc~ 2.D(x)e4#; aber 1.—Sd5!; 1.Df7? (2.Sc4# [C]) 1.—exf5 [a] 2.Sd3# [A], 1.—La6 2.Dxe6#, 1.—Txf7 2.Sc6#, 1.—Sf6 2.Sxf6#, aber 1.—Txc5!; **1.Dg6! (2.Sc4# [C])** 1.—exf5 [a] 2.Ld4# [B], 1.—La6 2.Dxe6#, 1.—Txc5 2.Sf7#. In Problemeblad stellte A. Slesarenko in einem Artikel die Kombination Burmistrov, eine neue Form des le-Grand-Themas vor, bei der eine Doppeldrohung in zwei weiteren Phasen aufgesplittet wird [Schema: 1.Phase: 1.X1 droht 2.A#,B#, 1.—a 2.C#; 2.Phase: 1.X2 droht 2.C#, 1.—a 2.A#; 3.Phase: 1.X3 droht 2.C#, 1.—a 2.B#]. In Verbindung mit dem Thema B der WLK gelang Franz mit diesem Patentschema die Erstdarstellung dieser Kombination. In der ursprünglichen Fassung wurde die Doppeldrohung ziemlich grob widerlegt, weswegen die Aufgabe von Preisrichter Wieland Bruch nur einen Spezial-Preis zuerkannt bekam, nachdem er sich davon überzeugt hatte, dass eine wesentlich subtilere Widerlegung möglich war. Nach diesem Hinweis fand Franz dann schnell die obige, optimale Fassung.



**GM Franz Pachl**

## Udo Degener

Mit Udo Degener hat es neben Franz Pachl ein weiterer deutscher Komponist geschafft, mit dem jüngst ausgewerteten FIDE-Album (1998-2000) die Großmeisternorm zu erfüllen. Auch wenn er bekanntermaßen kein Freund großen Rummels um seine Person ist, sollte dieser großartige und wohlverdiente Erfolg doch Anlass sein, Udo Degener einmal einer breiteren Leserschaft vorzustellen. Bevor wir uns einem Querschnitt aus seinem Problemschaffen widmen, möchten wir zunächst versuchen, in wenigen Zeilen die Vita des Menschen und den Werdegang des Problemkomponisten Udo Degener zu skizzieren.

Geboren am 23.11.1959 in Nordhausen (Thüringen), verbrachte er dort auch seine Schulzeit. Nach absolviertem Wehrdienst nahm er 1983 in Leipzig ein Studium der Kulturtheorie und Ästhetik auf, welches er 1988 als diplomierter Kulturwissenschaftler abschloss.

Etwa Mitte der siebziger Jahre erwachte sein Interesse an Schachproblemen, denen er vor allem über die Problemspalten Manfred Zuckers in SCHACH und der Chemnitzer FREIEN PRESSE begegnete, wo bereits 1977 auch seine ersten eigenen Aufgaben erschienen. Bald deutete sich sein Ausnahmetalent an, und ersten Erfolgen in den Nachwuchs- Förderungsturnieren der DDR folgten bereits zu Beginn der achtziger Jahre Aufgaben von Albumformat. An dieser Stelle sei beiläufig vermerkt, dass UD somit also ganze zwei Jahrzehnte (bzw. sieben FIDE-Albumperioden) benötigte, um die für viele nahezu unerreichbar erscheinende GM-Norm zu erfüllen.

Ende der achtziger Jahre siedelte er mit seiner jungen Familie nach Potsdam über, was im gerade zusammenwachsenden Deutschland für die kleine Gemeinde der brandenburgischen Problemisten eine willkommene und belebende Verstärkung bedeutete. Schnell ergab sich z.B. eine fruchtbare Zusammenarbeit mit Prof. Siegfried Brehmer, der im gleichen Stadtteil wohnte. Brehmer, dessen Schaffenskraft zu dieser Zeit bereits mehr und mehr von der aufkommenden schweren Krankheit unterminiert wurde, schwärmte von den neuesten hochambitionierten Dreizüger-Entwürfen, welche UD ihm zur Weiterbearbeitung übergab. Auf solche Ideen hatte Brehmer damals nur gewartet, und mit Begeisterung ging er an die Ausarbeitung.

Dabei war UD inzwischen selbst ein aufgrund seiner konstruktiven Gewandtheit und unkomplizierten Art vielfach gefragter Koautor. Er ist nicht der Typ des vor allem erfolgsorientierten Komponisten, der in erster Linie Titel-Normen oder eigene Turnierpreis-Statistiken im Auge hat und sich auf dem Wege zu seinen ehrgeizigen Zielen alles Lästige fern hält.

So stellte er sich in den neunziger Jahren gleich mehreren neuen Herausforderungen. Zunächst gelang es ihm, 1991 in der etablierten ostdeutschen Rätselzeitschrift TROLL eine regelmäßige Problemspalte einzurichten. Die kontinuierlich gestiegene Qualität der von ihm dort eingeführten Zweijahres-Informalturniere, die er stets mit soliden selbst hergestellten Preisberichts-Broschüren abschließt, lässt dies in Anbetracht des allgemeinen Schachspalten-Sterbens hierzulande als eine einzigartige Erfolgsstory erscheinen.

Nach dem Tode von Hans-Dieter Leiß im Jahre 1994 zögerte Udo Degener nicht lange, als es galt, einen kompetenten Nachfolger für die Fortführung der Albrecht-Sammlung zu finden. Er übernahm diese gewaltige Aufgabe und begann sofort mit den Vorbereitungen zur Übertragung der Sammlung auf Datenträger. Unter (leider lediglich bescheidener) Mithilfe von Wieland Bruch sind inzwischen ca. 100.000 Zweizüger erfasst. Längst ist UD vielen Preisrichtern und Zweizüger-Liebhabern in aller Welt zum unentbehrlichen Helfer bei Vorgängerfragen und anderen Recherchen geworden.

Obwohl UD mit diesen Aufgaben bereits ein enormes Arbeitspensum zu leisten hatte und daneben ein viel gefragter Preisrichter und mittlerweile seit dem Album 1995-1997 auch fest gebuchter Turnierdirektor für die 2#-Abteilung der FIDE-Alben ist, übernahm er Anfang des Jahres 2000 eine weitere große Aufgabe, indem er die Nachfolge MANFRED ZUCKERS als allein verantwortlicher Redakteur des renommierten Problemtails der Zeitschrift SCHACH antrat. Hierfür bringt er eine



**GM Udo Degener**

Reihe glänzender Voraussetzungen mit: Profundes Fachwissen quer durch alle Gebiete des Problemschachs sowie seine ausgeprägte Fähigkeit zu aphoristischer Kürze, gepaart mit einer guten Prise Humor, gestatten es ihm unter Einbeziehung der treuen Löserschar, mit der allgegenwärtigen Platznot geschickt zu jonglieren, ohne dabei die von seinem Vorgänger MZ gepflegte Vielseitigkeit des Problem- und Informationsangebotes wesentlich zu beschneiden.

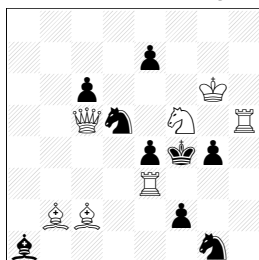
Diese in der Summe ungeheure Arbeit bewältigt UD mit der ihm eigenen Effizienz und strenger Selbstdisziplin. Dennoch musste er dabei im letzten Jahrzehnt seine eigenen kompositorischen Aktivitäten zwangsläufig spürbar einschränken. In diesem Lichte erscheint der nunmehr errungene Großmeistertitel um so bemerkenswerter und wertvoller.

Als Problemkomponist zeichnet sich Udo Degener von Anfang an durch eine enorme Vielseitigkeit aus. So sind von ihm bisher ca. 730 Probleme aller Genres erschienen, wobei die orthodoxen Zweizüger etwa die Hälfte seiner Produktion ausmachen. Fast unnötig zu erwähnen, dass nahezu zwei Drittel seiner Aufgaben zu Turnierehren kamen und ca. 170 gar mit Preisen ausgezeichnet wurden. Doch mehr als diese nüchternen Zahlen sagen seine Diagramme aus, von denen wir einige nun sprechen lassen wollen, verbunden mit der Hoffnung, dass UD trotz seiner vielfältigen Verpflichtungen auch weiterhin recht regelmäßig das Konstruktionsbrett zur Hand nimmt und uns mit neuen Aufgaben aus seiner Werkstatt erfreut!

Wieland Bruch & Mirko Degenkolbe

1

**Udo Degener**  
*Freie Presse 1980*  
1. ehr. Erwähnung

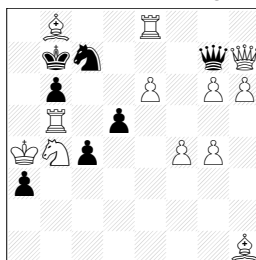


2# \*

(7+9)

2

**Udo Degener**  
*Die Schwalbe 1982*  
6. ehr. Erwähnung

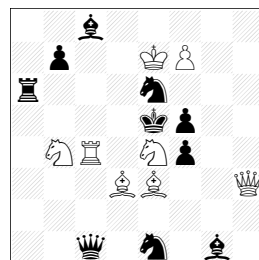


2#

(12+7)

3

**Udo Degener**  
*JT Tidskrift för Schack -90*  
1985, 1. Preis



2# vvvvv

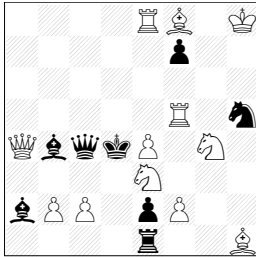
(8+10)

**1)** Satz: 1.—Sxe3/g3/Sc7/Sf3 2.Dxe3/Th4/De5/Txe4#; **1.Sd4!** (**2.Se6#**) 1.—Sxe3/g3/Sc7/Sf3 2.De5/Txe4/Dg5/Se2#, 1.—Kxe3 2.Lc1#. UD's erster Album-Zweizüger zeigt einen Ideal-Ruchlis (zwei Paradenwechsel innerhalb von vier Mattwechselvarianten). Erstklassiger fluchtfeldgebender Schlüssel!  
**2) 1.Txd5!** (**2.Td7#**) 1.—Ka8/b5+/Sxe8/Dxg6 2.Ta5/Txb5/Td8/Tf5#, 1.—Dxh6/De5/Dd4/Dc3 2.Th5/Txe5/Txd4/Td3#, 1.—Db2/Da1/Sxd5 2.Td2/Td1/Lxd5#. Elf eindeutige Abzüge der T-Batterie inklusive Drohung bedeuteten einen neuen Rekord - vermutlich einen sogar für die Ewigkeit!  
**3) 1.Dh4?** (2.Df6#) 1.—S6~ 2.Dxf4#, aber 1.—fxe3!; 1.Se~? (2.Dxf5#), aber 1.—S6~!; 1.Sc3!? 1.—S6~/Sxd3 2.Tc5/Sbxd3#, aber 1.—Sc7!; 1.Sd2!? 1.—S6~/ Sxd3 2.Lxf4/Sf3#, aber 1.—Sd4!; 1.Sd6!? 1.—S6~ 2.Dh8#, aber 1.—Sg7!; **1.Sf2!!** (**2.Dxf5#**) 1.—S6~/Sxd3 2.Ld4/Sfd3#. Fünf-Phasen-Mattwechsel im S/S-Duell, wobei alle vier fortgesetzten Angriffe schwarze Linien sperren, dreimal aber der sS durch fortgesetzte Verteidigung parieren kann.

4

**Udo Degener***Mat - 11. TT 1984*

2. Preis



2# v

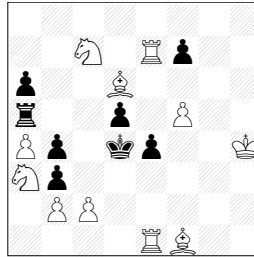
(12+8)

5

**Udo Degener***Die Schwalbe 1987*

5. Preis

(nach Shankar Ram)



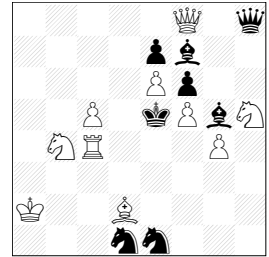
2# vvvvv

(11+8)

6

**Udo Degener***Memorial Rizzetti 1987*

1. Preis



2# vv

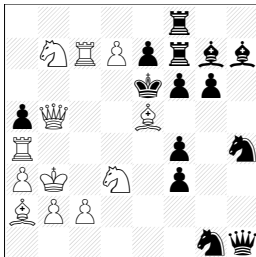
(10+8)

4) 1.Sh2? (2.Sf3#) 1.—Le7/De6 2.Td5/Lc5#, aber 1.—Dxc2!; **1.Se5! (2.Sf3#)** 1.—Le7/De6 2.Sc6/c3#, 1.—Dc2 2.Sxc2#. Matt- und Themawechsel von Thema A zu Lewman mit durchgängiger Halbfesselungsnutzung. Glänzende Konstruktion! 5) 1.cxb3? (2.Sc2#), aber 1.—bxa3!; 1.Lxb4? (2.c3#), aber 1.—Tc5!; 1.Sxa6? (2.Le5#), aber 1.—f6!; 1.Txf7? (2.Se6#), aber 1.—e3!; 1.Sc4? (2.Td1#), aber 1.—bxc2!; **1.Lxa6! (Zugzwang)** 1.—bxa3/Tc5/f6/e3/bxc2 2.c3/Le5/Se6/ Td1/Sc2#. Erstmals Fünffacher Hannelius-Zyklus, eine unglaubliche Leistung! 6) 1.Sf4? (2.Sc6#), aber 1.—Le8!; 1.Sg3? (2.Te4#), aber 1.—Lxe6!; **1.Sxf6! (2.Sd7#)** 1.—Le8/Lxe6 2.Te4/ Sc6#, 1.—Kxf6/ exf6/Lxf6/Dxf6 2.Dxh8/Dd6/Lf4/Db8#. Zwar nur ein 'einfacher' Hannelius mit Dualvermeidung, aber in einer besonders attraktiven Darstellung mit vierfachem S-Opfer im Schlüssel.

7

**Udo Degener***JT - Hermanson 1987*

1. Preis



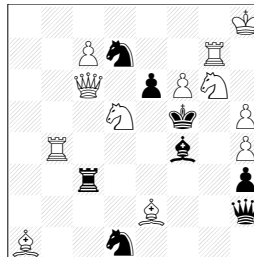
2# vvvv

(12+14)

8

**Udo Degener***Schach 1988 (V)*

2. ehr. Erwähnung



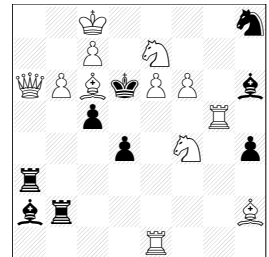
2# vv

(12+8)

9

**Udo Degener***4. DDR-Meisterschaft 1988*

1. Preis



2# vv

(12+9)

7) 1.Ld6? (2.Kc3#, Te4#, Sxf4#), 1.—g5/Se2/f2 2.Kc3/Te4/Sxf4#, aber 1.—f5!; 1.Lc3? (2.Te4#, Sxf4#), aber 1.—g5!; 1.Ld4? (2.Sxf4#, Kc3#), aber 1.—Se2!; 1.Lxf4? (2.Kc3#, Te4#) 1.—f5 2.Dc6#,



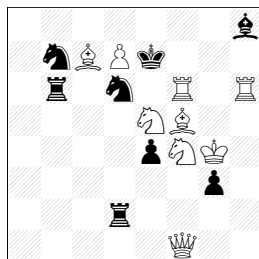
aber 1.—f2!; **1.Lxf6!** (**2.De5#**) 1.—Txf6/xf6/Lxf6 2.Kc3/Te4/Sxf4#. Dieses gewaltige Opus darf in keiner Degener-Kollektion fehlen. Einem virtuellen Fleck folgen drei selbstbehindernde Verführungen, die zu zyklischen Doppeldrohungen führen und jeweils durch eine der Fleck-Paraden widerlegt werden. Der Opfer-Schlüssel schließlich wirft die Dreifachdrohung komplett über den Haufen, erzeugt Drohwechsel und dreifache Drohrückkehr nach Stocchi-Block. Bevor dieses Stück vom großen Hermanson gekürt und später immerhin von zwei der drei Album-Richter die Höchstpunktzahl erhielt, fiel es bei einem anderen Turnier gnadenlos durch... **8**) 1.Dd6? (2.Sge7#), aber 1.—Tc4!; 1.Tf7? (2.Sde7#), aber 1.—Tf3!; **1.c8S!** (**2.Sce7#**), 1.—Tc4/Tf3 2.Sde7/Sge7#, 1.—Ld6/Dxe2 2.Lg4/Txf4#. Das Thema C der weißen Linienkombinationen sträubt sich für gewöhnlich jedweder Ausstattung mit thematischem Verführungsspiel. Hier ist dies scheinbar mühelos gelungen, zusätzlich vertieft durch das Hannelius-Thema und heiteres Stelldchein der drei weißen Springer auf e7 als eigentlicher Pointe. **9**) 1.La4? (2.Sf5#) 1.—Te2 2.b7#, aber 1.—Te3!; 1.Lb5? (2.Sf5#) 1.—Te3 2.b7#, aber 1.—Te2!; **1.b7!** (**2.Sf5#**) 1.—Te2/Te3 2.La4/Lb5#, 1.—Txa6/Tb6/Lxe6+ 2.Sg2/Sd3/Txe6#. Diese Aufgabe bescherte UD zusammen mit den Nrn.26 und 30 einen kompletten Triumph in der 4. und vorletzten Meisterschaft der DDR. Das Banny-Thema in seiner hinlänglich strapazierten Form (in Verbindung mit Arnhem-Thema, Doppel-Salazar und Mattwechsel) bezieht hier frischen Wind durch den Einbau von Thema A ins Themaspiel.

10

Udo Degener

U.S. Problem Bulletin 1989

1. Preis



2# vv

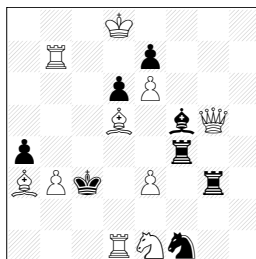
(9+8)

11

Udo Degener

Memorial Reiners 1989/1990

3. Preis



2# \*v

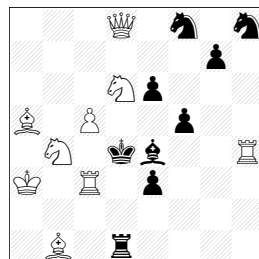
(10+8)

12

Udo Degener

4.WCCT 1989-92 (Abt. A1)

4. Platz



2# v

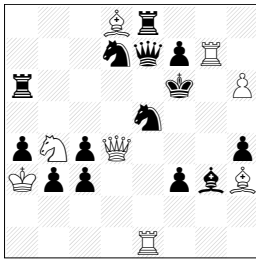
(9+9)

**10**) 1.Da1? (2.Seg6#) 1.—Lxf6 2.Sfg6#, 1.—Tbb2/Tdb2 2.Sc6/Sd5#, aber 1.—Td4!; 1.Lf~? (2.Sfg6#), aber 1.—Lxf6!; **1.Le6!** (**2.Sfg6#**) 1.—Lxf6 2.Seg6#, 1.—Sf5/Tf2 2.Tf7/Sd5#. Das le-Grand-Thema (eines der Lieblingsthemen des Autors) mit wechselnden Thema B2-Matts auf einem Feld, dazu je zwei Lewman-Paraden auf unterschiedlichen Thematicinen. **11**) Satz: 1.—Le4/Te4/axb3 2.Tc7/Td3/Txb3#; 1.e4? (2.Tc7# [2.Td3??]) 1.—Se3/Txe4 2.Td3/Dc1#, aber 1.—Sd2!; **1.Le4!** (**2.Td3#** [2.Tc7??]), 1.—axb3/Lxe4 2.Tc7/Da5#, 1.—Txe3/Sd2 2.Dg7/Tc1#. Reiches Spiel über drei Phasen: ‚Halbierte‘ Nowotnys auf dem Feld des Satz-Grimshaws mit Drohverlust gemäß Suschkow-Thema, Pseudo-le-Grand und verteiltem Ruchlis. **12**) 1.La2? (2.Sc6#) 1.—Kxc3/Ke5 2.Sb5/Sc4#, aber 1.—f4!; **1.Dc7!** (**2.Sb5#**) 1.—Kxc3/Ke5 2.Sc6/Dxg7#. Noch in Diensten der Mannschaft der DDR, die letztlich punktgleich und ganz friedlich den 6./7. Rang mit dem großen Bruder BRD teilte, zelebriert UD den geforderten Batterieverzicht fein verwoben mit dem le-Grand-Thema und zweifachem Mattwechsel.

13  
Udo Degener

Die Schwalbe 1991

2. Preis



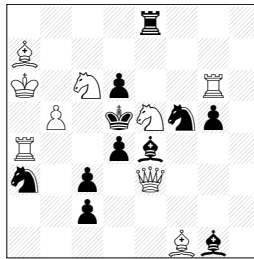
2# vv

(8+14)

14  
Udo Degener

Schach 1993

1. Preis



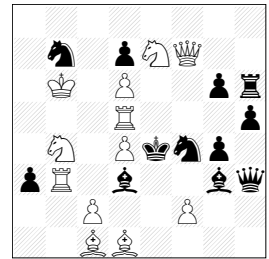
2# \*vv

(9+11)

15  
Udo Degener

Freie Presse 1993

1. Preis



2# vvv

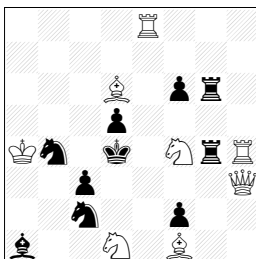
(12+12)

13) 1.De4? (2.Df5#) 1.—Dxd8 2.Sd5#, aber 1.—Sg4!; 1.De3? (2.Dg5#), aber 1.—Sg6!; **1.Dc5!** (2.Sd5#) 1.—Sg4/Sg6 2.Dg5/Df5#, 1.—Sb6 2.Dd6#. Hannelius und zweimal Thema A (Sonderform!) mit Dualvermeidung - wieder eine hochoriginelle Verbindung einer weißen Linienkombination mit moderner Verführungsthematik! 14) Satz: 1.—d3/Ld3 2.Dxe4/Sb4#; 1.Sc4? (2.Sb4#) 1.—d3 2.Sb6#, aber 1.—Ld3!; 1.Sg4? (2.Sb4#) 1.—Ld3 2.Sf6#, aber 1.—d3!; **1.Sd7!** (2.Sb4#) 1.—d3/Ld3 2. Sb6/Sf6#. Zweimal Kombiantion Issaew mit thematischen Verführungen in Form eines S-Auswahlschlüssel. Man beachte, wie erst der Wegzug des Schlüsselsteines die Widerlegungen ermöglicht (durch Aufgabe der Deckung von c4 bzw. Öffnung der Linie e8-e4) und so die Bereitstellung von neuen Matts erforderlich wird. U.E. einer der schönsten Zweizüger der gesamten WLK-Literatur. 15) 1.Le3? (2.Te5#), aber 1.—Le2!; 1.Sf5? (2.Te5#), aber 1.—Se2!; 1.Sg8? (2.Sf6#) 1.—Se2 2.cxd3#, 1.—g5/Sxd5+Lh4 2.Df5/Dxd5/Dxf4#, aber 1.—Dh4!; **1.Sa2!** (2.Sc3#) 1.—Le2 2.Te3#, 1.—Se2/Sxd5+ 2.cxd3/Dxd5#. Das erste Verführungspaar zeigt die schwierige 2. maskierte Form des Thema F (Themafeld f3), in einer weiteren Verführung und der Lösung werden die Thema F-Widerlegungen dann zu erfolglosen Thema A-Paraden (Sonderform), was ein harmonisches WLK-Spiel über vier Phasen ergibt. Dass es in der Lösung trotz des thematisch bedingt riesigen weißen Aufgebotes keine Nachtwächter gibt, verrät die Hand des Meisters.

16

Udo Degener

Neue Osnabrücker Zeitung  
1993/1994, 3. Preis



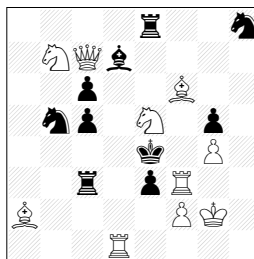
2# vv

(8+10)

17

Udo Degener

DSB/Schachach-Report 1994  
1. Preis



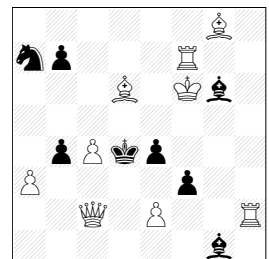
2# vv

(10+10)

18

Udo Degener

Hlas ludu 1994  
5. Preis



2# vvvv

(9+8)

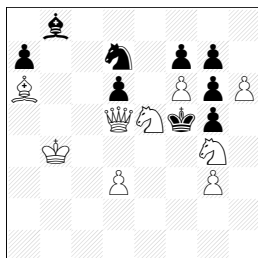
**16** 1.Ld3? (2.Se6#, 2.Se2#), aber 1.—Tg3!; 1.Sxf2? (2.Se6#) 1.—Tg3 2.Se2#, aber 1.—f5!; **1.Kb3!** (2.Se2#) 1.—Tg3 2.Se6#, 1.—Se3/Txf4 2.Dxe3/Txf4#. Doppeldrohungs-Dombrovskis, Barnes- und le-Grand-Thema mit einer Themaparade, die im Stile der (halb maskierten) Kombination Issaew jeweils Thema A als Verteidigungsmotiv und Anti-Lewman als Schädigung vereint. Hochkomplex, modern und paradox - eben ein typischer Degener! Nur im FIDE-Album sucht man diese wie auch die nächste Aufgabe vergeblich... **17** 1.Sc4? (2.Sxc5#) 1.—Sd4 2.Sc6# [2.Sbd6??], aber 1.—Td3!; 1.Sd3? (2.Txe3#) 1.—c4 2.Sdxc5# [2.Sbxc5??], aber 1.—Tc4!; **1.Sxc6!** (2.Ld5#) 1.—Td3/Tc4 2.Sxc5/Txe3#, 1.—Sd4/c4/Lxc6/Ld6 2.Sbd6/Sbxc5/Dxc6/De5#. Thema F und Dombrovskis, dazu Mattwechsel gemäß Ahues-Mechanismus mit Thema F-Effekt - eine einmalige Verbindung und allerhöchste Schule der weißen Linienkombinationen! **18** 1.Tc7? (2.Dd2#, 2.Lc5#), aber 1.—Ke3!; 1.Th4? (2.Dd3#) 1.—Ke3 2.Lc5#, aber 1.—fxe2!; 1.axb4? (2. Lc5#) 1.—Ke3 2.Dc3#, aber 1.—b6!; 1.Lxb4? (2.Dc3#) 1.—Ke3 2.Dd2#, 1.—e3 2.Td7#, aber 1.—Sb5!; **1.Te7!** (2.Dd2#) 1.—Ke3 2.Dd3#, 1.—e3 2.Db2# (1.—Lf7 2.Txe4#). Neben den weißen Linienkombinationen zählt auch das le-Grand-Thema zu UD's bevorzugten Themen. Hier gelang ihm in erstaunlich sparsamer Form ein vierfacher zyklischer le-Grand, angereichert mit einem weiteren Mattwechsel auf die Blockwechselfarade 1.—e3 und einer zusätzlichen Doppeldrohungsphase, die noch einen willkommenen Dombrovskis-Effekt beisteuert.

19

Udo Degener

Schach-Aktiv 2000

3. Preis



2# v

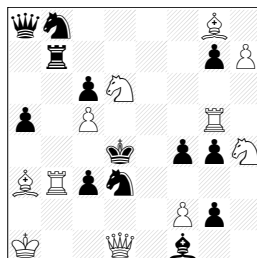
(9+9)

20

Udo Degener &  
Siegfried Brehmer

4. WCCT 1989-92 (Abt. B2)

3. Platz



3# vv

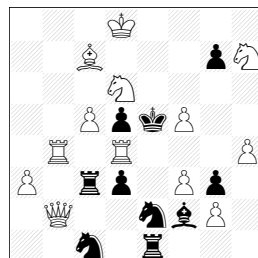
(11+13)

21

Udo Degener &  
Siegfried Brehmer

Memorial S. Seider 1992

1. Preis



3# vv

(13+10)

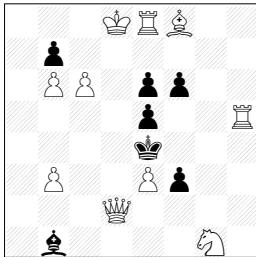
**19** 1.fxg7? (Zugzwang), 1.—S~/Sxe5!/Sf6! 2.Dxf7/Lc8/Se3#, aber 1.—Lc7!; **1.Dxf7!** (2.Dxd7#) 1.—S~/Sxe5/Sxf6 2.fxg7/Se3/Lc8#. Eine der ganz raren Kombinationen von Salazar und reziprokem Mattwechsel, letzterer unter reziproker Nutzung zweier fortgesetzter Verteidigungen als Selbstblock bzw. Selbstfesselung. Das Ganze sieht so einfach aus, dass man sich fragt, warum denn niemand früher diesen Mechanismus gefunden hat. **20** 1.Dc2? (2.Dxc3#), aber 1.—Txb3!; 1.Df3? (2.De4#), aber 1.—Te7!; **1.Tf5!** (2.Txf4+ Ke5 3. Sg6#) 1.—Tf7 2.Dc2! (3.Dxc3#) Se5 3.De4#, 1.—Tb4 2.Df3! (3.De4#) Se5 3.Dxc3#. Das zweite 3#-Thema des 4.WCCT forderte recht lapidar stille Züge der wD auf Züge des gleichen schwarzen Steines. Die Potsdamer Koproduktion setzt nicht auf Häufung (wie die noch höher platzierten Beiträge), sondern wirklich sehenswerte Strategie. „Nur zwei Varianten, aber die vielleicht ambitionierteste Aufgabe des Turniers: eine großartige Konzeption ist dieser le-Grand mit seinem atemberaubenden Mechanismus von tief angelegten Linienverstellungen und -öffnungen.“ (PR Roland Baier) **21** 1.h5? (2.Se8+ Kxf5 3.Sg7#), aber 1.—Lxd4!; 1.Kd7? (2.Sc8+ Kxf5 3.Se7#), aber 1.—Sxd4!; **1.Tb6!** (2. Sb5+ Kxf5 3. Txd5#), 1.—Lxd4 2.Sc8+ [2.Se8+??] Kxf5 3.Se7#, 1.—Sxd4 2.Se8+ [2.Sc8+??] Kxf5 3.Sg7#, (1.—Kxd4 2.Sb5+ Kc4 (Kxc5)/Ke3 3.Db4/Te6#; 1.—Se~ 2.Sb5+Kxf5 3.Tf4#; 1.—Txc5? 2.Te4#). Die Verführungsdrohungen pariert Schwarz mit dem jeweils richtigen Aufbau einer Königs-Batterie. Die Lösung erzeugt dazu einen Hannelius, indem die Drohungen nun durch Dualvermeidung differenziert nach den schwarzen Blocks als Fortsetzungen erscheinen. Wunderbar genutzte Siers-Batterie.

22

Udo Degener

Troll 1993/1994

1. Preis



3#

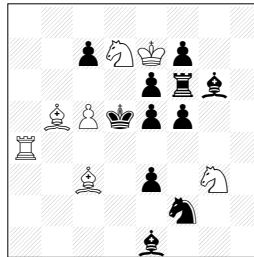
(10+7)

23

Udo Degener

Freie Presse 1994

1. Preis



3#

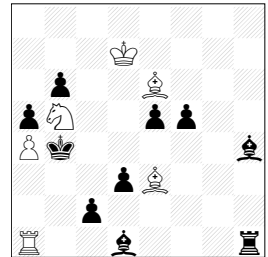
(7+11)

24

Udo Degener

Förderungsturnier

des DSV d. DDR 1979, Preis



6# vv

(6+10)

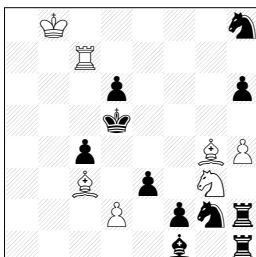
**22) 1.Dc3! (2.Txe6 /Kd5 3.Dd4/Dc4#)** 1.—bxc6 2.Lh6 (3.Dc4#) Kd5/Ld3 3.Dd4/ Dxc6#, 1.—Ld3 2.Dd4+ exd4 3.Txe6#, 1.—f2 2.Dc4+ Ke3 3.Lh6#. Das le-Grand-Thema (Drohspiel & Variante 1.—bxc6), erweitert um einen doppelten reziproken Wechsel der 2. und 3. weißen Züge. Die einheitliche Blockschädigung aller Paraden und das feine D-Opfer runden diesen ebenso zeitgemäßen wie löserfreundlichen Dreizüger ab. **23) 1.Se2! (2.Sf4+ exf4 3.Td4#)** 1.—Sd3 2.Ld4! (3.Sxf6#) Ke4 3.Lc6#, 1.—f4 2.Sd4! (3.Lc6#) Ke4 3.Sxf6# (1.—Sh3 2.Lxe1 ~ 3.Sc3#). Eine weitere sehenswerte le-Grand-Interpretation: Diesmal wird die thematische Königsflucht erst durch die linienverstellenden weißen Zweitzüge eingeräumt, fein differenziert durch schwarze Fernblocks. **24) 1.Lc1? (2.La3+ Kxa4 3.Sc3#),** aber 1.—Le1!; 1.Lh6? 1.—Le7 2.Lc1, aber 1.—c1D!, 1.--Lf2!“ deshalb erst **1.Ld2+!** 1.—Kc5 und nun 2.Lh6 Le7, worauf erst mit 3.Le3+ Kb4 zurückgependelt werden muss (denn auf 3.Lc1? hätte Schwarz jetzt Th4!), bevor der Hauptplan 4.Lc1 ~ 5.La3+ Kxa4 6.Sc3# mit reizendem Mustermatt durchschlägt. Einfachste logische Spielerei, aber geschmackvoll dargeboten!

25

Udo Degener

Freie Presse 1982

1. Preis



8# v

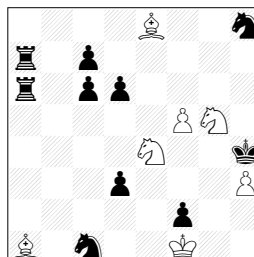
(7+11)

26

Udo Degener

4. DDR-Meisterschaft 1988

Preis



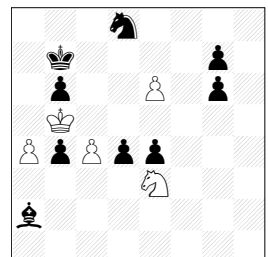
6# v

(7+10)

27

Udo Degener

Die Schwalbe 2002



Remis

(5+9)

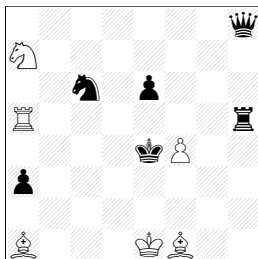
**25)** Hier geht es bereits viel tiefgründiger zu: Dem Hauptplan 1.Sh5? 1.—Ke4 2.Sf6+ Kf4 3.Txc4+ stehen noch 3.—Lxc4! bzw. 3.—Kd3! im Wege. Der Versuch, mit 1.d4? (2.Lf3+ Ke6 3.d5#) den e.p.-Schlag 1.—cxd3 zu erzwingen, scheitert noch an 1.—Le2! (1.—Se1? 2.Lc8!). Deshalb also zunächst **1.Lf3+!** 1.—Ke6, denn jetzt droht nach 2.d4! direkt 3.d5#, was Schwarz zu 2.-- cxd3 e.p. nötigt. Nun wäre 3.Sh5? wegen Kf5! überhastet, also zuvor schnell mit 3.Lg4+ Kd5 zurück, und nun schließlich 4.Sh5 Ke4 5.Sf6+ Kf4 6.Tc4+ Kg3 7.Sh5+ Kxh4 8. Lf6# Mustermatt. **26)** 1.Sf3+? 1.—Kxh3 2.Ld7??; 1.f6? (2.Sf3+ Kxh3 3.Ld7#) 1.—Sg6! (2.Lxg6 Ta5!); 1.Le5? (2.Lg3#) 1.—dxe5 2.f6 Sf7! 3.Lxf7 c5! (4.Sf3+ Kxh3 5.Le6+ Txe6!); **1.Ld4!** (**2.Lxf2#**) 1.—Ta2 2.Le5 dxe5 3.f6 Sf7 (Sg6) 4.Lxf7 (Lxg6)~ 5.Sf3+ Kxh3 6. Le6 (Lxf5)#. „Die Aufgabe hat eine geistreiche und originelle logische Struktur unter Verwendung zweier weißer Römer in den Probespielen: Die in der Probe 1.f6? Sg6! (für Schwarz) erfolgreiche römische Lenkung des weißen Läufers kann Weiß durch den 1. Vorplan 1.Le5?! 1.—dxe5 zwecklos machen, Schwarz erhält aber die neue Römer-Möglichkeit auf f7. Ein weiterer Vorplan wendet sich gerade diesen neu eingeschalteten Römer. Die Konstruktion (Ausnutzung der weißen Figuren) ist ebenfalls hochkarätig.“ (PR Hans Peter Rehm). **27) 1.e7!** 1.—Sf7 2.c5! (2. e8D? Sd6+!) bxc5 3.Sc4! Lxc4+ 4.Ka5! Se5 (4.—Ld5 5.e8D Kc7 6.Db5 und Weiß hält leicht Remis) 5.e8D Sc6+ 6.Dxc6+ Kxc6 patt. Unter dem Vorwand, das S-Gabelfeld d6 zu decken, entledigt sich Weiß seiner lästigen Steine Bc4 und Se3, um sich schließlich in eine Pattfestung zu flüchten. Kurz, klar und pointiert!

28

Udo Degener

MAT 1983

1. ehr. Erwähnung



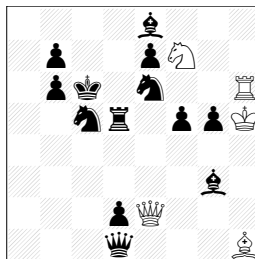
h#2 b) Sa7-&gt;a2 (6+6)

29

Udo Degener

Schach 1986

1. ehr. Erwähnung



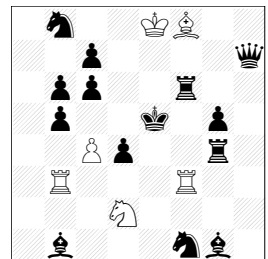
h#2 2.1.1.1. (5+13)

30

Udo Degener

4. DDR-Meisterschaft

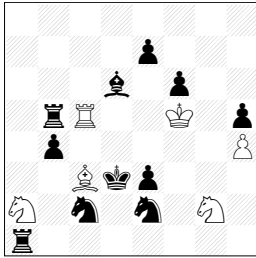
1987/1988 1. Preis

h#2 b) wSb3 (6+14)  
c) wBc3

**28 a) 1.Db2!** Te5+ 2.Kd4 Sb5#; **b) 1.Tc5!** Le5 2.Kd5 Sc3#. Wechselseitige schwarz-weiße bzw. weiß-schwarze Verbahnungen, Fesselungsnutzung im Mattbild, Mustermatts, Meredith. Eine sehr elegante Umsetzung. **29) I. 1.Ld6!** Tg6 2.Sc7 Se5#; **II. 1.Se4!** Lf3 2.Td7 Dc4#. In- direkte Entfesselungen weiß-weiß & schwarz-schwarz, jeweils doppelt gesetzt, zweimal Mustermatt unter doppelter Fesselungsnutzung. **30) a) 1.Txf3!!** Lg7+ 2.Kf4 Txf3# - Mustermatt; **b) 1.Sxd2!!** Ld6+ 2.Ke4 Sxd2#; **c) 1.bxc4!!** Te3+ 2.Kd5 bxc4#. Ein Kraftakt sondersgleichen!! Im Schlüssel wird jeweils ein weißer Stein geschlagen (und zwar von einem gleichschrittigem schwarzen Kollegen), damit der schwarze König das Feld betreten kann, auf dem er matt gesetzt wird. Im Mattzug schlägt wiederum ein gleichschrittiger weißer Stein auf demselben Feld, auf dem Schwarz im Schlüssel jeweils geschlagen hat. Eine grandiose Idee, die UD's großen Erfolg bei der 4.DDR-Meisterschaft abrundet (drei Siege in allen drei Abteilungen).

### 31 Udo Degener

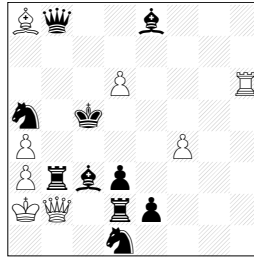
3. WCCT 1984-1988  
16. Platz



h#2 4.1.1.1. (6+11)

### 32 Udo Degener

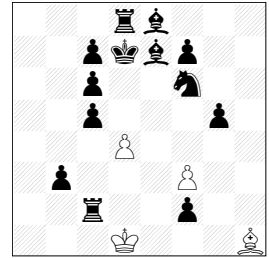
Memorial Janovic 1988  
2. Preis



h#2 b) Bd6->c6 (8+10)

### 33 Udo Degener

Europa-Rochade 1992  
1. ehr. Erwähnung



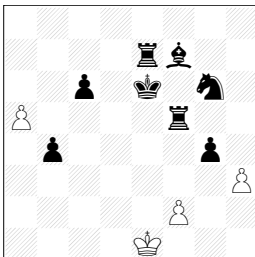
h#3 (4+13)  
b) Mattstellung von a)  
ohne mattgebenden Stein!

**31) I. 1.Tc1!** Sf4+ 2.Sxf4 Sxc1#, **II. 1.Te1!** Sxb4+ 2.Sxb4 Sxe1#, **III. 1.Ta5!** Se1+ 2.Sxe1 Sxb4#, **VI. 1.Lf4!** Sc1+ 2.Sxc1 Sxf4#. Amüsantes Duell der wildgewordenen Reiter mit zweimal Reziprokwechsel der ersten bzw. zweiten weißen Züge. Weiße Kraftopfer unter Zugnot. Mustermatts. **32) a) 1.Tb7!** Kb1! [Ka1??] 2.Kc6 Db5#; **b) 1.Lf6!** Ka! [Kb1??] 2.Kd6 De5# Mustermatt. Schwarz-weiße Bahnungen, Vorausfesselungen von Schwarz, der weiße König geht aus einer Fesselung heraus und begibt sich freiwillig in die nächste, muss dabei aber genau wählen (Dualvermeidung!). Matts unter Fesselungsnutzungen. „Platzwechsel“ zwischen schwarzem König und weißem Bauern im jeweiligem Mattbild. **33) a) 1.Ke6!** f4 2.Td6 Le4 3.Ld7 f5#; **b) 1.Le8!** Ld3 2.Td8 dxc5 3.Kd7 Lf5#. In Lösung b) werden alle drei Züge von Schwarz „zurückgenommen“ (=dreifache Rückkehr!), Mustermatts. Originell, wie viele der Fortsetzungs-Hilfsmatts von UD.

### 34

#### Udo Degener

idee&form 1992  
5.-6. Lob ex aequo



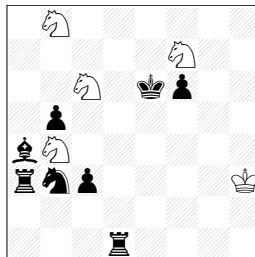
h#4 (4+8)

b) Mattstellung von a)  
ohne mattgebenden Stein!

### 35

#### Udo Degener

Macleod Memorial 1994  
2. ehr. Erwähnung



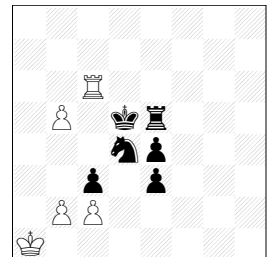
h#2 (5+8)

b/c/d Mattstellung von a/b/c  
ohne mattgebenden Stein

### 36

#### Udo Degener

32er 1993  
2. Preis



sh#4 (5+6)

b) Mattstellung von a)  
ohne mattgebenden Stein

**34) a) 1.Tf6!** f4 2.Kf5+ Kf2 3.Te4 Kg3 4.Le6 hxg4#, **b) 1.Lf7!** a6 2.Te7 a7 3.Ke6 a8D 4.Tf5 Dxc6#. Hier wird der eben gezeigte Vorwurf sogar auf eine vierfache Rückkehr gesteigert. Dazu wiederum Mustermatts, Meredith. Der Richter hatte bei der Erstellung des Preisberichtes wohl nicht seinen besten Tag erwischt ...

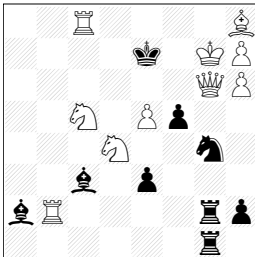
**35) a) 1.Td7! Kg4 2.Te7 Scd8#; b) 1.Sc5! Sc6 2.Sd7 Scd8#; c) 1.Lb3! Sc6 2.Ld5 Scd8#; d) 1.Ta6! Kf4 2.Td6 Sd8#.** Vielleicht das originellste FSH# überhaupt. Alle vier weißen Springer begeben sich zum Selbstmord nach d8, jeweils Muster matt. **36) a) 1.Sf3! 2.Kd4 3.Td5 4.Se5 bxc3#; b) 1.Sf3! 2.Te5 3.Kd5 4.Sd4 c4#.** In Lösung a) Platzwechsel von schwarzem König, Springer und Turm; in Lösung b) kehren alle drei platzwechselnden Steine auf ihre ursprünglichen Standfelder zurück, also wiederum ein dreifacher Platzwechsel in völlig origineller Form! Mustermatts.

37

Udo Degener

Schweizerische Schachztg.

1985/86 4. Preis



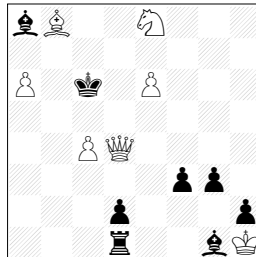
S#2 vvv

(10+9)

38

Udo Degener

Gazeta Czestochowska 1989



S#2 vv

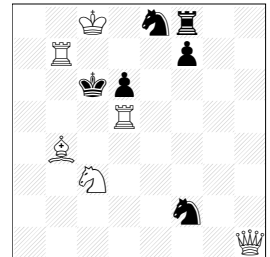
(7+8)

39

Udo Degener

Deutsche Schachblätter

Schachreport 1989



S#2 v

(6+6)

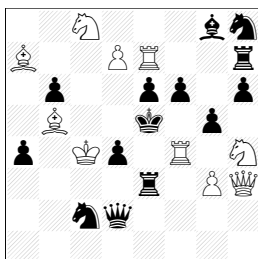
**37) 1.Tbb8? (2.Df6+ Sxf6#), aber 1.—Sf6! [2.Te8+? Sxe8+ 3.Txe8+!]; 1.Tb6? (2.Df6+ Sxf6#), aber 1.—Sf2! [2.Dg5+? Txc5+ 3.Tg6!]; 1.Tb4? (2.Df6+ Sxf6#), aber 1.—Sxe5! [2.Sc5+? Sxc5+ 3.Tg4!]; **1.Tb5! (2.Df6+! Sxf6#)** 1.—Sxh6 2.Sxf5+ Sxf5#, 1.—Sf6! 2.Te8+ Sxe8#, 1.—Sf2! 2.Dg5+ Txc5#, 1.—Sxe5! 2.Sc6+ Sxc6#. Der dicke Kerl auf b2 muss sich ein geeignetes Versteck suchen, um seinen eigenen Leuten nicht im Wege zu stehen. Dreimal sehr versteckte weiße Selbstbehinderung in den Verführungen, dreimal Matt unter Fesselungsnutzung der weißen Dame in der Lösung. Ein exzellenter Selbstmatt-Zweier! **38) 1.La7? (2.Db6+ [A], 2.Dc5+ [B]), aber 1.—f2! [a]; 1.Lc7? (2.Db6+ [A] [2.Dc5+?]) 1.—f2 [a] 2.Dc5+! [B] Kxc5#, aber 1.—Tb1!; **1.Ld6! (2.Dc5+ [B] [2.Db6+?]) 1.—f2 [a] 2.Db6+! [A] Kxb6#.** Auch hier wird das Lieblingsthema des Autors klar herausgearbeitet: Barnes & Suschkow in Verbindung mit leGrand. **39) 1.Sa4? (2.Tc7+[A]) 1.—Se4 [a] 2.Txd6+ [B] Sxd6#, aber 1.—Th8!; 1.Dg1! (2.Txd6+ [B]) 1.—Se4 [a] 2.Tc7+ [A] Sxc7#.** Diesmal hat es Udo geschafft, den leGrand ins Meredithformat zu kleiden.****

40

Udo Degener

Schach-Aktiv 1989

2. Preis



S#4

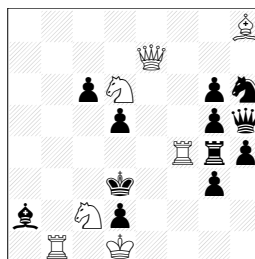
(10+14)

41

Udo Degener

Memorial Rusenescu 1992

2. Preis



S#3

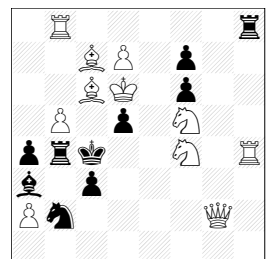
(7+12)

42

Udo Degener

Wola Gulowska 1992

2. Lob



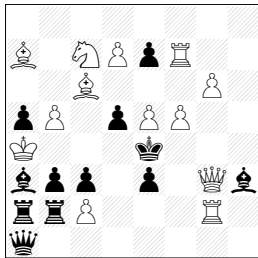
S#3

(11+10)

**40) 1.Tf7! (2.Df5+ exf5 3.Lb8+ Ke6 4.Txf6+! 4.Kxf6#)**, 1.—Tf7 2.Dxe6+! Kxe6 3.d8S+ Ke5 4.Lb8+ Tc7#, 1.—Sf7 2.Sf3+ Txf3 3.Te4+! Kxe4 4.Dxe6+ 4.Se5#, 1.—gxf4 2.d8D (3.Dd5+) fxd3 3.Lb8+ Ke4 4.Dd5+! 4.exd5#, 1.—g4 2.Sg6+ Sxg6 3.Dh5+ f5 4.Txf5+ exf5#. Durch den Schlüssel wird eine vorhandene schwarze Batterie von Weiß maskiert. In den beiden Themaparaden wird Schwarz gezwungen, den weißen Schlüsselstein zu schlagen. Im Laufe der Lösung muss nun diese schwarze Halbbatterie wieder abgebaut und zum Einsatz gebracht werden. Paradox. Schlüssel & Drohspiel sind sehr versteckt. **41) 1.La1!! (2.Td4+ Txd4 3.De2+ Dxe2#)** 1.—gxf4 2.De3+ [A] fxe3 3.Sb4+ [B] 3.Txb4#, 1.—c5 2.Sb4+ [B] cxb4 3.Tb3+ [C] Lxb3#, 1.—Sf5 2.Tb3+ [C] Lxb3 3.De3+ [A] Sxe3#. Zyklus AB-BC-CA der zweiten und dritten weißen Züge in der Lösung. Wiederum ein sehr eleganter, versteckter Schlüssel. **42) 1.Ta8! (2.Lxd5+ Kb5 3.Sd4+ Txd4#)** 1.—Txa8 2.Sxd5+ Kd3 3.Td4+ Txd4#, 1.—c2 2.Dxd5+ Kc3 3.Dd4+ Txd4#. Diese Aufgabe beinhaltet sehr verborgene, subtile Thematik. In beiden Varianten und der Drohung ist folgendes zu beobachten: Im zweiten weißen Zuge betreten drei verschiedene Figuren das Feld d5, im dritten weißen Zuge betreten drei verschiedene Figuren das Feld d4. Ausgesprochen originell.

43

**Udo Degener**  
*Die Schwalbe 1992*  
1.-2. Preis

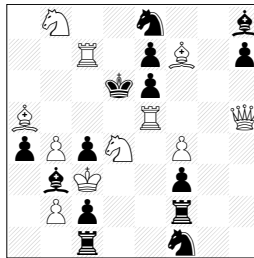


S#4

(13+12)

44

**Udo Degener**  
*Deutsche Schachblätter*  
*Schach Report 1993*  
1. Lob

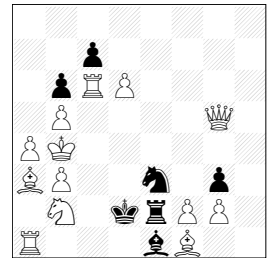


S#3 v

(11+14)

45

**Udo Degener**  
*The Problemist 1993*



S#3 \*

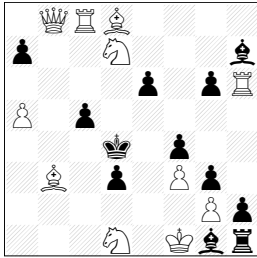
(13+7)

**43) 1.Sxd5! (2.Sf6+! Kxf5 3.Se4+ Ke6 4.Sc5+ Lxc5#)** 1.—Txc2 2.Sxe3+! Kd3 3.Sxc2+ Kc4 4.Sxa3+ Txa3#, 1.—Lxf5 2.Sf4+! Kxe5 3.Sd3+ Ke6 4.Sc5+ Lxc5#, 1.—e6 2.Sb6+! Kd4 3.Sc8+ Kc4 4.Sd6+ Lxd6#. Viermal Aufbau einer Siers-Batterie, allerdings in jeder Variante eine andere ... - ein sagenhaftes Selbstmatt! **44) 1.Tc8? (2.Lc7+)**, aber 1.—Sg7!; **1.Ta7! (2.Lc7+ Sxc7 3.Sb5+ Sxb5#)** 1.—Sg7 2.Td5+ [A] exd5 3.Sf5+ [B] Sxf5#, 1.—Sf6 2.Sf5+ [B] exf5 3.Td5 [A] Sxd5#, 1.—Lxe5 2.Ta6+ Kd5 3.Dxf3+ Txf3#. Zweimal wird der sSe8 gezwungen, aus einer weißen Halbfesselung eine schwarze Batterie herzustellen. Geschickt eingebunden wurde vom Autor ein feiner Reziprokwechsel AB-BA der zweiten und dritten weißen Züge in den Themavarianten. **45) Satz:** 1.—gxf2 2.Ta2! ~ 3.Tc2+ Kxc2#; **1.Tc1! (Zugzwang)** 1.—gxf2 2.T1c4! ~ 3.Dd5+ Sxd5#, 1.—Txf2 2.Lc4! ~ 3.Tc2+ 3.Kxc2#, 1.—Lxf2 2.Sc4+! Kd3 3.Dd5+ Sxd5#, 1.—cxd6 2.T6c4! ~ 3.Dd5+ Sxd5#. Ein schwarzer Treffpunkt auf f2 (& eine zusätzliche Parade) erzwingt, dass vier verschiedene weiße Figuren nach c4 ziehen müssen, um dort zu blocken. Hinzu kommt ein Mattwechsel vom Satz zur Lösung und ein hinreißender, fluchtfeldgebender Schlüssel.



46

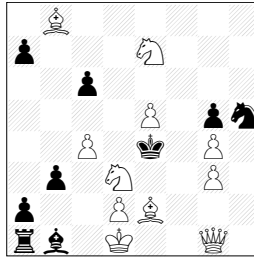
Udo Degener  
Wola Gulowska 1995  
1. ehr. Erwähnung



S#4 (11+12)

47

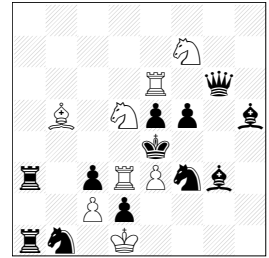
Udo Degener  
Mat Plus 1996 (V)



S#3 v (11+9)

48

Udo Degener  
Wola Gulowska 1996  
3. Preis

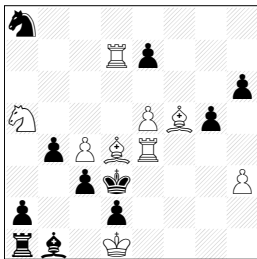


S#2 vvv (8+12)

**46) 1.Sxc5! (2.Db4+ Ke5 3.De4+ Kd6 4.Dd4+ Lxd4#)** 1.—e5 2.Lf7! (3.Se6+ [A] Kd5 4.Tc5+ Lxc5#) d2 [a] 3.Sb3+ [B] Kd3 4.Dd6+ 4.Ld4#, 1.—g5 2.La2! (3.Sb3+ [A] Kd3 4.Dd6+ Ld4#) d2 [a] 3.Se6+ [A] Kd3 4.Dd6+ Ld4#. Wiederum ein eleganter leGrand. **47) 1.Da7? (2.Sc5+ [A] Kd4 3.Sf5+ Lxf5#)** 1.—Sxg3 [a] 2.Sf2+ [B] Kf4 3.Sg6+ Lxg6#, aber 1.—Sg7!; **1.Ld6! (2.Sf2+ [B] Kd4 3.Sf5+ Lxf5#)** 1.—Sxg3 [a] 2.Sc5+ [A] Kf4 3.Sg6+ Lg6#, 1.—Sg7 2.Se1 ~ 3.Ld3+ Lxd3# Und nochmals ein origineller leGrand. **48) 1.Lc6? (2.Td4+, aber Ta4! [2.Sxc3+??]; 1.Ld7? (2.Td4+), aber 1.—f4! [2.Txe5+??]; 1.Le8? (2.Td4+), aber 1.—Dxe6! [2.Sg5+??]; 1.La4! (2.Td4+ Sxd4#), 1.—Txa4 2.Sxc3+! Sxc3#, 1.—f4 2.Txe5+! 2.Sxe5#, 1.—Dxe6 2.Sg5+! Sxg5#.** Diesmal versucht sich ein weißer Läufer „in Luft aufzulösen“, um seinen Kollegen damit zu helfen, indem er ein geeignetes Versteck sucht. Dreimal scheitert dieses Unterfangen daran, weil er einen weißen Stein schädlich hinterstellt, und somit nach dessen Abzug im zweiten Zuge wiederum dem weißen Ziel entgegenwirkt. Erst durch den Schlüssel findet er das einzige Feld, auf dem er keinen Schaden anrichtet.

49

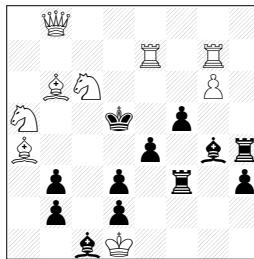
Udo Degener  
Harmonie 1996/97  
1. Preis



S#5 (9+11)

50

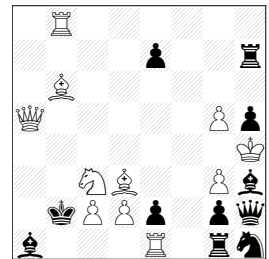
Udo Degener  
Buletin Problemistic - 25 J. 1997  
1. Preis



S#5 vv (9+12)

51

Udo Degener  
The Problemist 1997



S#4 (11+11)

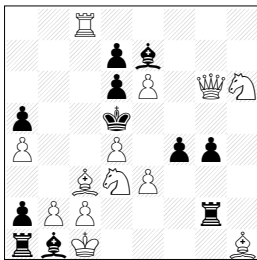
**49) 1.Td5! (2.Tb5!! nebst 3.Te3+ Kxd4 4.Td3+ Lxd3#)** 1.—Sb6, 1.—Sc7 2.Lc5+ Sxd5 3.Td4+ Ke3 4.Tg4+ Kf3 5.Le4+ Lxe4#, 1.—e6 2.Te2+ exf5 3.Le3+ Ke4 4.Lxg5+ Kf3 5.Td3+ Lxd3#. Sehr versteckter Schlüssel mit stiller, schwer zu findender Drohung, dazu zwei wunderschöne, homogene Varianten, in denen jeweils eine alte Batterie abgebaut und eine neue aufgebaut wird. Die Feinheit besteht darin, dass beide Vordersteine der „alten“ Batterien in den neu entstandenen Batterien einmal als Vorder- und einmal als Hinterstein agieren. **50) 1.Ld4?**, aber 1.—e3!; 1.Le3?, aber 1.—Lh5!; **1.La7! (2.Db5+ Kd6 3.Lc5+ Kd5 4.Le3+ Kd6 5.Lf4+ Txf4#)**, 1.—e3 2.Dg8+ Kd6 3.Te6+ Kd5 4.Te3+ Kd6 5.Td3+ Txd3, 1.—Lh5 2.Db3+ Kd6 3.Sc4+ Kd5 4.Se3+ Kd6 5.Sf5+ Txf5#. Zwei plausible Verführungen scheitern jeweils an einer Themaparade. In der Lösung erfolgen auf ebendiese beiden sehr versteckten Paraden zwei homogene, tiefgründige Varianten, die den Scharfsinn des Autors erkennen lassen. **51) 1.Lf5! (2.Db5+ Ka3 3.Sb1+ Ka2 4.Le6+ Lxe6#)**, 1.—Txe1 2.Le3+! Kc1 3.d3+ Kxc2 4.d4+ Lxf5#, 1.—Th6 2.Ld4+! Tb6 3.Se4+ Kxc2 4.Sc5+ Lxf5#. Ein reichhaltiges Feuerwerk bei dem selbst Batterie-Fetischisten schnell schwindelig werden kann. In zwei wunderschönen Varianten baut der aus einer Batterie abziehende Vorderstein Lb6 eine neue Batterie auf, in der er als hinterstellender Stein fungiert. Im dritten Zuge feuert diese jeweils neue Batterie sofort ab. Der nun abziehende weiße Vorderstein seinerseits errichtet wiederum eine neue Batterie auf der Diagonalen b1-f5. Erst nach dem erneuten Abzug des Vordersteines wird der Schwarze zum mattsetzen gezwungen. Fantastisch!

52

Udo Degener

Schach-Aktiv 2000

1. Lob



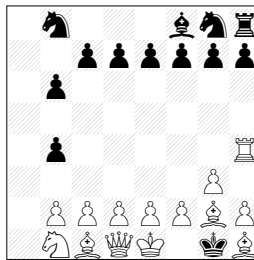
S#4

(13+11)

53

Udo Degener

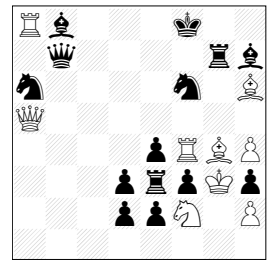
Die Schwalbe 2001

Beweispartie in 18 Zügen!  
(14+13)

54

Udo Degener

Harmonie 1993



r#2 vv

(9+14)

**52) 1.Le1! (2.Sb4+ [A] axb4 3.c4+ [B] bxc3.e. 4.Df5+ Lxf5#)** 1.—Lf6 2.c4+ [B] Kxe6 3.Sxf4+ [C] Ke7 4.Sf5+ Lxf5#, 1.—fxe3 2.Sf4+ [C] Kxd4 3.c3+ [D] Ke5 4.Df5+ Lxf5#, 1.—dxe6 2.c3+ [D] (3.Sb4+ axb4 4.e4+ Lxe4#) fxe3 3.Sb4+ [A] axb4 4.Lxg2+ Le4#. Ebenfalls ein Kraftakt, der einen Zyklus AB-BC-CD-DA der zweiten und dritten weißen Züge beinhaltet. - Den Abschluss in dieser kleinen Kollektion von Wunderwerken aus der UD-Werkstatt bilden zwei „Exoten“, die zeigen, dass Udo auch auf für ihn ungewohntem Terrain Außergewöhnliches leisten kann. **53) 1.a4!** 1.—b6 2.a5 Lb7 3.a6 Dc8 4.axb7 Kd8 5.bxa8L Db7 6.g3 Dxb1 7.Lxh1 Kc8 8.Sf3 Kb7 9.Lfg2 Kc6 10.Se5+ Kd6 11.La8 Ke6 12.Lhb7 Kf5 13.Sc6 Kg4 14.Ta4+ —Kh3 15.Th4+ Kg2 16.Sb4+ Kg1 17.Lh1 a5 18.Lag2 axb4. Doppeltes weißes Läuferpendel in origineller Form **54) [Reflexmatt: Selbstmatt mit der Zusatzbedingung, dass einzügige Matts von beiden Parteien erzwungen sind.] 1.De5? (2.Txf3 [A]), aber 1.—Lg6! [a]; 1.Dg5? (2.Lxf3 [B]), aber 1.—Sc7! [b]; 1.Dxd2! (2.Dxe2)** 1.—Lg6 [a] 2.Lxf3 [B], 1.—Sc7 [b] 2.Txf3 [A]. In den thematischen Verführungen versucht Weiß durch Züge seiner Dame einen eigenen Stein zu entfesseln. Schwarz verteidigt sich dadurch, dass er einen zweiten weißen Stein entfesselt. In der Lösung wird Schwarz gezwungen, ebendiese weißen Steine indirekt zu entfesseln, so dass ein Hannelius in Verbindung mit dem geforderten Märchentema des 4.WCCT [In einem Reflexmatt in zwei Zügen verteidigt Schwarz die Drohung durch Entfesselung eines weißen Steines. Der entfesselte weiße Stein zieht im zweiten Zuge] zu bewundern ist.